Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1896)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion des Kantons Bern

Autor: Gobat, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Erziehungs-Direktion des Kantons Bern

für

das Schuljahr 1896/1897.

Direktor: Herr Regierungsrat Dr. **A. Gobat.**

I. Allgemeines.

A. Gesetzgebung.

Primarschule. Gestützt auf die Vorberatungen der Schulsynode konnte der neue *Unterrichtsplan für die französischen Primarschulen* von der Erziehungsdirektion am 20. November 1896 in Kraft erklärt werden; derselbe ist für die 8jährige Schulzeit berechnet. Gegenüber dem früheren ist dieser neue Unterrichtsplan bedeutend vereinfacht, ohne jedoch zu einer blossen Umschreibung des Unterrichtsstoffes herabzusinken; das Pensum ist für jedes Fach und jeden Jahrgang vorgezeichnet.

Die endgültige Beratung des Unterrichtsplanes für die deutschen Primarschulen ist von der Schulsynode verschoben worden, einerseits, um der Lehrerschaft Gelegenheit zu geben, sich gründlicher darüber auszusprechen, andererseits wohl auch, weil der vorgelegte Entwurf vielen zu allgemein und zu wenig sagend erschien.

Die Erziehungsdirektion erliess am 20. November 1896 ein *Reglement für die Aufnahmsprüfung zum Eintritt ins Staatsseminar Hofwyl,* ausgearbeitet von der Seminarkommission. Ein solches, im Gesetz über die Lehrerbildungsanstalten vom 18. Juli 1875 vorgesehenes Reglement ist schon lange gewünscht worden. Die Anforderungen an die Kandidaten werden genau umschrieben, etwas erhöht und auch einige Kenntnisse in der französischen Sprache verlangt. Das Reglement bildet die erste Grundlage zu der allgemein verlangten Verbesserung der Lehrerbildung.

Eine von der Buchdruckerei Schüler in Biel herausgegebene *Sammlung der Gesetze, Reglemente und Verordnungen über das öffentliche Schulwesen (Primar- und Mittelschulen) des Kantons Bern* ist vom kantonalen Lehrmittelverlag erworben worden und dort für jedermann zu haben.

Hochschule. Das am 31. Dezember 1895 provisorisch auf ein Jahr erlassene Reglement über die *Obliegenheiten des Verwalters der Hochschule und Tierarzneischule* ist am 20. Februar 1897, mit wenigen Abänderungen, vom Regierungsrat in Kraft erklärt worden.

Der Regierungsrat erliess ferner am 21. April 1897 ein *Reglement für die Laboratorien der Hochschule;* es enthält genaue Vorschriften über die *innere Ordnung* derselben, die bisher zu wünschen übrig liess, ferner über die von den Studierenden zu bezahlenden Gebühren.

B. Administrative Verfügungen und Beschlüsse.

Primarschule. Durch Regierungsratsbeschluss vom 10. März 1897 wurde die Erziehungsdirektion ermäch-

tigt, ein *amtliches Schulblatt,* als separates Amtsblatt, Centralorgan für das gesamte Schul- und Erziehungswesen, herauszugeben. Ein solches Organ existiert in mehreren Kantonen und hat sich dort gut bewährt. Der Hauptzweck desselben ist eine ganz genaue, detaillierte Bekanntmachung der verschiedensten Erlasse betreffend das Schulwesen, wodurch am meisten zu einer korrekten Durchführung und gleichmässigen Anwendung der Schulgesetzgebung beigetragen werden kann. Zur Veröffentlichung sollen in erster Linie gelangen grundsätzliche und allgemein bedeutende Erlasse der Behörden (Gesetze, Verordnungen, Beschlüsse, Weisungen, Kreisschreiben etc.), welche ohne weiteren Auftrag zu vollziehen sind; die durch bestehende Vorschriften erforderlichen Publikationen, wie Patentierungen, Prüfungen etc., Ausschreibung der vakanten Lehrerstellen, Mitteilungen der Schulinspektoren und Anzeigen des Lehrmittelverlages. Im fernern können auch aufgenommen werden: Berichte, Gutachten, Vorschläge, Wünsche und Nachrichten aus den verschiedenen Gebieten des Erziehungswesens, wenn sie sich zu allgemeinen Besprechungen eignen; Berichte über Lehrmittel und endlich Inserate.

Das Blatt, das vorläufig monatlich 2mal erscheint, ist den Kommissionen und der Lehrerschaft der Primar-, Fortbildungs- und Sekundarschulen, der Seminarien, sowie der Universität gratis zuzusenden.

Da die Bekanntmachungen teilweise bleibenden Charakter haben, so sind die Schulkommissionen angewiesen worden, dafür zu sorgen, dass das amtliche Schulblatt genau gesammelt und aufbewahrt werde (§ 3, Ziffer 26, des Reglements über die Obliegenheiten der Primarschulbehörden vom 3. Juli 1895).

Wir glauben sagen zu dürfen, dass sich das neue Organ schon während der kurzen Zeit seines Bestehens wohl bewährt hat, und dass es für unser Schulwesen nutzbringend sein werde.

Um die **Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidern** zu fördern, wurde wie andere Jahre am 29. Oktober 1893 ein Cirkular an alle Schulkommissionen erlassen, mit der Einladung, das schöne Werk fortzusetzen. Wie aus Tabelle II ersichtlich, war der Erfolg ein erfreulicher, wenn auch gegenüber dem Vorjahr eine kleine Abnahme zu verzeigen ist. Aus dem für die Speisung armer Schulkinder aus dem Ertrag des Alkoholmonopols ausgesetzten Kredit von Fr. 7000 konnten an 98 Gemeinden Beiträge ausgerichtet werden. Leider muss konstatiert werden, dass eine Anzahl von Gemeinden gar keinen Bericht über die Verwendung des Beitrags einsandten, obschon sie dazu ein gedrucktes Formular erhielten; eine noch grössere Zahl von Schulkommissionen hat in dem eingesandten Berichte den erhaltenen Beitrag gar nicht erwähnt. Aus dem gleichen Kredit erhielt der Verein zur Verbreitung guter Schriften einen Beitrag von Fr. 250. Überdies wurden die Knabenhorte der Stadt Bern aus dem Ertrag des Alkoholmonopols mit Fr. 1000 unterstützt.

In mehreren Fällen musste wegen Anwendung von § 10 des Schulgesetzes eingeschritten werden, weil sich die Gemeinden über das zu bezahlende Schulgeld nicht einigen konnten oder andere sich weigerten, das verlangte billige Schulgeld zu bezahlen. Ein ziemlich schwieriger Fall kam in Biel vor. Ein Familienvater, Bürger dieser Stadt und daselbst eine Stelle bekleidend und sein Einkommen versteuernd, der aber seinen Wohnsitz in der Gemeinde Vingelz hatte, schickte seine Kinder in die Schulen von Biel, weigerte sich aber, das geforderte Schulgeld zu bezahlen. Der Regierungsrat wies jedoch die Beschwerde fraglichen Familienvaters ab, weil einzig der Wohnsitz für die Zugehörigkeit zu einem Schulkreise in Betracht falle.

Auf Beschluss des Bundesrates wurde vom eidg. statistischen Bureau eine schweizerische **Statistik der schwachsinnigen, der körperlich gebrechlichen und der sittlich verwahrlosten Kinder** im schulpflichtigen Alter vorgenommen. Wir liessen die Zählkarten mit Anleitung durch die Schulinspektoren an die Lehrerschaft und Schulkommissionen verteilen und wieder einsammeln. Leider war man in vielen Gemeinden mit der Ausfüllung und Einsendung der Karten recht nachlässig. Bis jetzt sind bloss provisorische Zusammenstellungen der einzelnen Kantone erschienen.

Mittelschulen. Wir können nicht unterlassen, hier auf das vexatorische Benehmen der eidgenössischen Maturitätsprüfungskommission aufmerksam zu machen. Ein früherer Schüler des städtischen Realgymnasiums von Bern, der das bezügliche Maturitätsexamen mit bestem Erfolg bestanden, hatte sich entschlossen, Medizin zu studieren und erwarb sich in einer Ergänzungsprüfung die genügende Note für Latein und besass nun nach unserem Regulativ für die Maturitätsprüfungen das genügende Reifezeugniss für das Studium der Medizin. Entgegen einem bestimmten Entscheid des eidgenössischen Departements des Innern, dass die Zeugnisse der auf dem eidgenössischen Verzeichnis stehenden kantonalen Anstalten ohne weiteres anzuerkennen seien, verweigerte die eidgenössische Maturitätsprüfungskommission, welcher der Medizinalausschuss das fragliche Zeugnis ganz unnötiger Weise zur Begutachtung übermacht hatte, das Visum und verhinderte dadurch die Zulassung des betreffenden Studierenden zur Medizinalprüfung. Das eidgenössische Departement des Innern hat, auf einen Rekurs des Regierungsrates hin, entschieden, das Zeugnis sei gültig und der Kandidat zu den Prüfungen zuzulassen.

Hochschule. Da im Jahre 1898 das jetzige Gebäude der *Staatsapotheke* abgebrochen werden soll, so beschloss der Regierungsrat die Aufhebung dieses mit der Hochschule gegründeten Institutes, das dem Inselspital, der Poliklinik und den staatlichen Krankenanstalten grosse Dienste geleistet hat. Die Inselkorporation hat nun beschlossen, beim Spital eine eigene Apotheke zu errichten, an der sich gemäss Ratsbeschluss auch der Staat mit der Poliklinik und seinen Anstalten beteiligen wird.

Die Verhandlungen mit der Stadt Bern über Errichtung einer **Poliklinik** haben zu keinem Resultat geführt. Im Inselspital will man aber dieselbe nicht

mehr dulden; auch sind die verfügbaren Räume absolut ungenügend. Der Regierungsrat hat daher die Erziehungsdirektion beauftragt, mit den Inselbehörden über Errichtung von Lokalitäten für die Poliklinik zu verhandeln; wahrscheinlich werden dieselben mit dem für die Staatsapotheke zu errichtenden Gebäude verbunden.

Das **bakteriologische Institut** hat im Herbst das wohleingerichtete, neue Gebäude bezogen; dasselbe ist auch mit der Beaufsichtigung der richtigen Herstellung des Heil-Serums gegen Diphtheritis und den damit verbundenen Untersuchungen betraut.

Der **Bau des neuen Anatomiegebäudes** ist vollendet und wenn die inneren Einrichtungen, die ziemlich kostspielig sind, gehörig gefördert werden, so kann dasselbe zu Beginn des nächsten Wintersemesters bezogen werden.

Die Einrichtungen für das **mineralogisch-geologische Institut** im II. Etage der sogenannten alten Kavalleriekaserne sind ebenfalls vollendet; dieser wichtige Unterrichtszweig, der bisher in vollständig ungenügende Räume eingezwängt war, hat endlich auch eine würdige Installation gefunden. Es fehlt nur noch die Vervollständigung der sehr mangelhaften Lehrmittel.

Für die Erstellung von **Stallungen für Versuchstiere** hinter dem physiologischen und anatomischen Institut hat der grosse Rat den nötigen Kredit bewilligt.

Etwas unerwartet ist die Frage des **Neubaues eines Hochschulgebäudes** in den Vordergrund getreten. Die Gemeinde Bern hat nämlich beschlossen, vom Staate das Areal der Hochschule und des alten Kantonsschulgebäudes zur Errichtung eines Kasinos zu erwerben. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Wenn die Gemeinde für das fragliche Areal einen ordentlichen Preis bezahlt, so kann der Staat mit einer Neuausgabe von $^1/_2$ Million ein zweckentsprechendes neues Gebäude erstellen und der Alma mater bernensis eine würdige Wohnstätte bereiten, deren sie schon so lange bedarf.

Damit würde endlich für geraume Zeit den äusseren Bedürfnissen der Hochschule Genüge geleistet sein. Gross sind die Summen, die der Staat Bern in kurzer Zeit für seine oberste Lehranstalt ausgegeben hat, und zwar ohne Anleihen, aus der laufenden Verwaltung; sie legen Zeugnis ab von seiner Leistungsfähigkeit, sowie auch vom richtigen Verständnis und der Opferwilligkeit, wo es gilt, für die Förderung der Wissenschaft, für die idealen Güter überhaupt einzutreten.

II. Primarschulen.

A. Allgemeiner Teil.

Schulinspektorat. Am 8. Februar 1897 verstarb in Lyss Johann Grütter, Inspektor des VIII. Kreises, nach längerer Krankheit, seit Herbst 1896 bereits vertreten durch den Inspektor des IX. Kreises, Otto Abrecht. Als bewährter Lehrer der gemeinsamen Oberschule in Lyss übernahm er im Jahr 1877 die Inspektion über die Schulen der Ämter Nidau und Erlach und im Jahr 1880 auch noch über die des Amtes Fraubrunnen. Bei sehr bescheidener Besoldung stand er seinem 150 Schulen zählenden Kreise mit Gewissenhaftigkeit und praktischem Geschicke vor, das Zutrauen der Lehrerschaft und der Schulbehörden geniessend. Nach Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes wurde er zum Inspektor des VIII. Kreises, bestehend aus den Ämtern Fraubrunnen, Büren und Nidau, gewählt und freute sich der nun eingetretenen finanziellen Besserstellung, die er leider nicht lange geniessen sollte. In Lyss, wo er der Primar- und Sekundarschule viele Jahre lang kräftig vorstand, wird sein Verlust ganz besonders empfunden.

Zum Inspektor des VIII. Kreises wurde Otto Abrecht ernannt und als Inspektor des IX. Kreises durch Joh. Joseph Stauffer, Sekundarlehrer in Erlach, ersetzt.

Die Inspektoren hielten 3 Konferenzen ab, hauptsächlich zur Besprechung von Fragen betreffend die Ansführung des Schulgesetzes. Die Berichterstattung pro 1896/98 erscheint im nächsten Verwaltungsbericht.

Schulsynode. Die Hauptversammlung derselben fand am 24. Oktober 1896 im Rathause in Bern statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der Entwurf zu einem neuen Unterrichtsplane. Den Anlass zur Revision dieses Planes bildete hauptsächlich die Einführung der achtjährigen Schulzeit in einem Teil der jurassischen Primarschulen. Der deutsche Unterrichtsplan erhielt nicht die Mehrheit für Genehmigung; die Beratung desselben wurde verschoben, in dem Sinne, dass er der Lehrerschaft und andern beteiligten Kreisen zu gründlicherer Vorberatung vorgelegt werde.

Der Entwurf für den französischen Unterrichtsplan dagegen wurde mit wenigen Abänderungen gutgeheissen und von der Erziehungsdirektion am 20. November 1896 in Kraft erklärt.

In Erledigung einer in der vorjährigen Sitzung von Dr. König, Fürsprecher, gestellten Motion wird der Vorstand ermächtigt, mit dem Regierungsrat bezüglich der Erweiterung der Kompetenzen der Schulsynode in Verhandlungen zu treten.

Zur Prüfung des Projektes der Errichtung einer Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse für die bernische Primarlehrerschaft wird nach Anhörung eines Referates von Prof. Dr. Graf die Ernennung einer neungliedrigen Kommission durch das Bureau beschlossen. Diese Kommission hat während des Berichtsjahres fleissig gearbeitet und die so wichtige Vorlage ihrem Abschluss nahe gebracht.

An Stelle des demissionierenden Joh. Gottl. Berger, Kassaverwalter in Thun, wird zum Mitglied des Vorstandes gewählt Gottl. Ritschard, Lebensmittelinspektor in Oberhofen.

Die übrigen Verhandlungen der Synode bieten kein allgemeines Interesse dar.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Vorprüfungen.

	Geprüft.	Promoviert.
a. In *Hofwyl,* am 1. Oktober 1897:		
Zöglinge des dortigen Seminars	30	30
„ „ Privatseminars auf dem Muristalden	20	20
b. In *Pruntrut* am 2. u. 3. April 1897:		
Zöglinge des dortigen Seminars	12	12
Total	62	62

2. Schlussprüfungen.

	Geprüft.	Patentiert.
a. In *Hofwyl,* am 1. u. 2. Okt. 1896:		
Zöglinge des dortigen Seminars	33	33
„ „ Privatseminars auf dem Muristalden	15	15
Nichtseminaristen	3	—
b. In *Delsberg,* 1. Aug. 1896, Nachprüfung eines Lehrers	1	1
c. In *Pruntrut,* 20. Oktober 1896, Nachprüfung einer Lehrerin	1	1
d. In *Bern,* 29. und 30. März 1897:		
Schülerinnen der städtischen Mädchen-Sekundarschule	26	26
Schülerinnen der sog. neuen Mädchenschule	19	19
Nachprüfung eines Lehrers	1	1
e. In *Pruntrut,* am 2. u. 3. April 1897:		
Zöglinge des dortigen Seminars	11	11
Auswärtige Kandidatinnen	17	14
Total	127	121
Davon sind Lehrer	64	61
„ „ Lehrerinnen	63	60
Total	127	121

3. Fähigkeitszeugnisse für Lehrer an erweiterten Oberschulen.

(§ 74 des Primarschulgesetzes.)

	Geprüft.	Patentiert.
a. In *Bern,* am 28.—30. Sept. 1896, am Schlusse eines Ferienkurses für Französisch an der Hochschule:		
Für Fähigkeitszeugnisse nach den Anforderungen des Reglements über die Sekundarlehrer-Patentprüfungen	50	33
Für specielle Zeugnisse für Oberlehrer		11
Extraprüfung in Bern, 20. März 97 für Special-Zeugnisse	5	5
b. In *Delsberg,* am 30. u. 31. Okt. 1896:		
Für eigentl. Fähigkeitszeugnisse	9	5
„ Specialzeugnisse		3
Extraprüfung f. Special-Zeugnisse am 13. Februar 1897	1	1
Total	65	58

4. Patentprüfungen für Arbeitslehrerinnen.

	Geprüft.	Patentiert.
a. In *Schüpfen,* 14. u. 15. Sept. 1896:		
Teilnehmerinnen am dortigen Bildungskurs	58	58
Hospitantinnen	2	—
b. In *Pruntrut,* am 2. u. 3. April 1897	1	1
Total	65	58

Ein **Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen** fand statt in **Schüpfen** vom 20. Juli bis 12. September 1896 mit 58 Teilnehmerinnen unter der geschickten und praktischen Leitung von Otto Abrecht, Schulinspektor, und der Kurslehrerinnen Frl. Anna Küffer in Bern, Fräul. Anna Haldemann in Rünkhofen und Frau Abrecht. Der Kurs nahm den besten Verlauf und erfreute sich auch eines zahlreichen Besuches; alle Teilnehmerinnen erhielten am Schlusse das Patent. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 4459. 05. Für den Kurs hatten sich nicht weniger als 111 Aspirantinnen angemeldet.

Wiederholungskurs für Lehrer an Fortbildungsschulen in Hofwyl, vom 5. bis 17. Oktober 1896. Um das Gedeihen dieses neuen Instituts, das einen günstigen Anfang genommen, zu fördern, wurde die Anordnung eines solchen Kurses als notwendig erachtet, damit die Lehrerschaft in Bezug auf die Auswahl, die Anordnung und die Behandlung des Unterrichtsstoffes einige Wegleitung erhalte. Unter den 163 angemeldeten Lehrern wurde deshalb die Auswahl der 50 Teilnehmer so getroffen, dass alle Bezirke eine möglichst gleichmässige Vertretung erhielten, in der Voraussicht, es werde durch Berichte und Besprechungen in den Konferenzen dafür gesorgt, dass die Ergebnisse des Kurses allgemein fruchtbringend wirken. Im Unterricht fanden besondere Berücksichtigung die Belehrungen über Landwirtschaft, wofür die tüchtigsten Lehrer ausgesucht wurden. Die ökonomisch-gemeinnützige Gesellschaft gab denn auch ihr Interesse am Kurse durch Bewilligung eines Beitrages an die Kosten desselben zu erkennen, sowie auch durch fleissige Besuche durch den Vorstand. Unter der vorzüglichen Leitung von Fr. Schneider, Seminarlehrer, nahm der Kurs den günstigsten Verlauf. Die Kursteilnehmer waren im Seminar Hofwyl logiert. Für die Kost bot sich eine recht günstige Gelegenheit. Der gemeinnützige Verein von Münchenbuchsee hatte gerade einen Kochkurs eingerichtet, und dieser führte zu aller Befriedigung die Verköstigung der Lehrer durch. Die Kosten des Staates beliefen sich auf Fr. 1556. 15.

Fortbildungsschule. Indem wir auf Tab. IV verweisen, konstatieren wir, dass die Einführung dieser Schule auch im Berichtsjahre in einer Anzahl von Gemeinden stattgefunden hat, indem 41 neue Reglemente die Genehmigung des Regierungsrates erhielten. Im alten Kantonsteile besteht nun die Fortbildungsschule beinahe durchwegs; aber auch im Jura ist sie in erfreulicher Zunahme begriffen. Wie die Tabelle III über die Bussen beweist, ist die Zahl der unentschuldigten Absenzen über Erwarten gross, und

man dürfte wohl von der anfangs herrschenden Meinung, die Strafbestimmungen des Gesetzes seien zu rigorös, abgekommen sein. Die Klagen über das Betragen der Schüler haben abgenommen und es scheint in dieser Hinsicht einige Besserung eingetreten zu sein, wohl infolge gehöriger Bestrafung der Ausschreitungen. Die Ausgaben stiegen auf Fr. 21,363. 25, während im Budget nur Fr 12,000 vorgesehen waren. Der in Solothurn erscheinende „Fortbildungsschüler" wurde vom Regierungsrat provisorisch auf ein Jahr als Lehrmittel für die Fortbildungsschule obligatorisch erklärt und hat sich im ganzen gut bewährt.

Der abteilungsweise Unterricht war in 34 Schulen eingeführt; der Staatsbeitrag daran belief sich auf Fr. 4364. 20.

Handfertigkeitsunterricht. Derselbe wird an folgenden Orten betrieben: Bonfol, St. Immer, Villeret, Tramelan-dessus und in der Stadt Bern in 47 Klassen (Ausgaben Fr. 5347). Staatsbeitrag Fr. 1800. An 9 Lehrer, die am Kurs zur Bildung von Lehrern des Handfertigkeitsunterrichtes, welcher während der Landesausstellung in Genf stattfand, teilnahmen, wurden an Staatsbeiträgen Fr. 900 ausgerichtet.

Ausserordentliche Staatsbeiträge an besonders belastete Gemeinden. Gemäss § 28 des Gesetzes vom 6. Mai 1894 erfolgt die Verteilung derselben jeweilen auf 2 Jahre. Am 16. März 1895 fand die erste Verteilung für die Jahre 1895 und 1896 statt. Zur Vornahme der neuen Verteilung pro 1897 und 1898 erliessen wir am 28. Oktober 1896 ein Kreisschreiben an sämtliche Regierungsstatthalter, mit dem Auftrage, die Gemeinden, welche Anspruch auf Beiträge machten, einzuladen, ihre Gesuche einzureichen. Es langten nicht weniger als 335 Gesuche, darunter 76 neue, ein. Da aber nur der bisherige Kredit von Fr. 100,000 zur Verfügung stand, so war es schwierig, den vielen neuen Begehren und den Wünschen um Erhöhung der bisherigen Subvention zu entsprechen. Einigen der dringendsten neuen Gesuche musste entsprochen werden, indem bei einer Anzahl von Gemeinden eine meist nur kleine Herabsetzung des bisherigen Beitrages vorgenommen wurde. Durch Beschluss vom 5. März 1897 bewilligte der Regierungsrat an 243 Gemeinden Beiträge von Total Fr. 98,150; 92 Eingaben mussten leider abgewiesen werden. Nachträglich langten 11 Gesuche um Erhöhungen oder Widererwägung der Abweisung ein; in 4 Fällen wurde ganz oder teilweise entsprochen, infolgedessen stieg die bewilligte Summe auf Fr. 99,550. Wir verweisen auf Tabelle I.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. Es kamen 106 Fälle vor; die ausbezahlten Stellvertretungskosten betrugen Fr. 17,322. 40; nach Abzug der Einzahlungen von den Gemeinden und den vertretenen Lehrern verblieb dem Staate eine Reinausgabe von Fr. 5784. 15. Es wurden 320 Anweisungen ausgestellt.

Lehrmittel.

1. Die Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen, neu bestellt, erledigte in 2 Sitzungen 12 Geschäfte. Es wird eine Revision der Sprachbüchlein für das I., II. und III. Schuljahr gewünscht, ebenso der Gesangbücher für den Fall einer neuen Auflage. Es soll ein Lehrmittelverzeichnis erstellt und den Behörden und der Lehrerschaft zugestellt werden. Die Tabellen für Sehproben von Prof. Dr. Pflüger werden zur Einführung in den Schulen empfohlen.

Die Bereinigung der bis Herbst 1896 fertig gestellten Stöcklinschen Rechnungsbüchlein 4.—9. Schuljahr samt Lehrerheften wurde von der betreffenden Specialkommission besorgt. In Arbeit befinden sich noch die Büchlein für das mündliche Rechnen, sowie die Schüler- und Lehrerhefte pro 2. und 3. Schuljahr.

2. Die Lehrmittelkommission für die französischen Primarschulen behandelte in 2 Sitzungen 9 Geschäfte. Sie empfahl, nach erfolgter Konkurrenzausschreibung, die obligatorische Einführung folgender Lehrmittel: 1. der Rechnungsbüchlein für das 7. und 8. Schuljahr, von J. Selve, Prof. in Paris; 2. der von H. Gobat, Schulinspektor, ausgearbeiteten Lesebüchlein für das 2. und 3. Schuljahr.

Gemäss § 103 des Schulgesetzes erteilte der Regierungsrat diesen im Staatsverlag zu erstellenden Lehrmitteln die Genehmigung.

Die Kommission empfahl im fernern: „Manuel d'histoire nationale, IIe et IIIe degré" und „La troisième année de géographie, La Suisse", alle von Prof. Elzingre.

3. Staatsbeiträge an die Lehrmittel (§§ 17 und 29 des Schulgesetzes). Gestützt auf die eingereichten Rechnungen der Gemeinden sind an Staatsbeiträgen für Lehrmittel an Kinder bedürftiger Familien Fr. 6752 ausbezahlt worden, davon für Fortbildungsschüler Fr. 242. 50.

Am 2. Februar 1897 beschloss der Grosse Rat, ohne eigentlich den Begriff von *Lehrmittel* definitiv zu interpretieren, folgendes:

Gemäss § 17 des Schulgesetzes vom 16. Mai 1894 sind für die betreffenden Kinder die Bücher zur Hälfte der Selbstkosten aus dem Lehrmittelverlag zu liefern; ferner leistet der Staat für jeden Schüler eine Vergütung von 20 Rp., wenn von der Gemeinde auch das Schulmaterial unentgeltlich verabfolgt wird.

Gemäss § 29 des Schulgesetzes leistet der Staat 40 Rp. per Kopf, wo die Gemeinde die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt hat und dazu 20 Rp., wenn auch das Schulmaterial unentgeltlich verabfolgt wird.

Wir brachten diesen Beschluss den Schulkommissionen im „amtlichen Schulblatt" zur Kenntnis mit der Einladung, ihre bezüglichen Eingaben bis 15. November 1897 den Schulinspektoren einzureichen. — Da aber die Lehrmittel noch nicht alle im Staatsverlag erscheinen, für den Jura z. B. nur zwei, so muss vorläufig in Bezug auf § 17 des Gesetzes nach bisheriger Weise verfahren werden. Die Gemeinden haben bis zum angeführten Termin ihre Rechnungen einzugeben, woraufhin der Staat die Hälfte der betreffenden Kosten zurückvergütet.

4. Kantonaler Lehrmittelverlag. Im Jahr 1896 gelangten folgende *deutsche Lehrmittel* zu neuer Ausgabe:

1. Lesebücher für das 5. und 6. Schuljahr;
2. Lesebuch für die III. Stufe (Oberklasse);
3. Rechnungsbüchlein von Justus Stöcklin nebst bezüglichen Lehrerheften vom 4. bis 9. Schuljahr;
4. Gesangbuch, I. Stufe;
5. Arbeitsschulrödel für 22 und 44 Kinder;

ferner für die Sekundarschule:

6. Edinger, Lesebuch, I. und II. Band;
7. Lehrbuch für den Geschichtsunterricht an Sekundarschulen und Progymnasien.

Der Absatz der verschiedenen Lehrmittel seit Übernahme durch den staatlichen Lehrmittelverlag bis 31. Dezember 1896 war folgender:

	Exemplare.	Verkaufswert. Fr. Rp.
1. Rüeggsche Sprachbüchlein	13,453	6,191. 85
2. Lesebuch, 4.—6. Schuljahr inklusive die kombinierten Bände	17,086	12,173. 30
3. Lesebuch, III. Stufe . .	3,099	4,338. 60
4. Rechnungsbüchlein 4. bis 9. Schuljahr	33,654	5,069. 10
5. Lehrerhefte dazu, 4. bis 9. Schuljahr	2,279	798. 05
6. Gesangbuch, I. Stufe . .	2,161	216. 10
7. Schulrodel in 3 Sorten .	4,726	2,435. 67
8. Arbeitsschulrodel in zwei Sorten	1,779	245. 35
9. Zeugnisbüchlein	10,093	1,009. 30
10. Edinger, Lesebuch, I. Band	100	170. —
11. „ „ II. „	284	795. 20
12. Lehrbuch für den Geschichtsunterricht . . .	1,221	3,418. 80
13. Lehrerverzeichnis . . .	420	126. —
14. Sammlung der Schulgesetze etc.	59	54. 50
Total deutsche Lehrmittel	90,414	37,041. 82

An Lehrmitteln für den französischen *Jura* gelangten zur Ausgabe, jedoch erst im Herbst 1896:

1. Méthode de l'enseignement du dessin;
2. Manuel d'arithmétique par J. Selve, partie de l'élève, IIe—VIe année.
3. Manuel d'arithmétique, par J. Selve, partie du maître, Ire—VIe année.
4. Registres d'école.

Der Absatz war folgender:

	Exemplare.	Verkaufswert.
1. Méthode de l'enseignement du dessin	9	Fr. 22. 50
2. Manuel d'arithmétique, partie de l'élève	1676	„ 335. 20
3. Manuel d'arithmétique, livre du maître	171	„ 94. 05
4. Registres d'école . . .	50	„ 41. 80
Total französische Lehrmittel	1906	Fr. 493. 55

Zu den Austrittsprüfungen (§ 60 des Schulgesetzes) hatten sich 117 Knaben, 185 Mädchen, Total 302 Kinder angemeldet. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung konnten aus der Schule entlassen werden 69 Knaben, 94 Mädchen, Total 163 Kinder.

Mädchenarbeitsschulen. Die Zahl derselben betrug 2032 mit 49,487 Schülerinnen. An diesen Schulen wirken 1607 Lehrerinnen, davon sind 827 gleichzeitig Primarlehrerinnen; von den übrigen 780 Arbeitslehrerinnen sind 730 patentiert und haben ihre Ausbildung in besondern Kursen erhalten; 50 sind ohne Patent. Die Zahl der Schulen hat im Berichtsjahr um 19 zugenommen, die der Schülerinnen um **1.**

Turnwesen. Hierüber ist nichts Besonderes zu melden. Fünf Lehrer, die vom 5.—24. Oktober einen Wiederholungskurs für Mädchenturnen in Olten durchmachten, erhielten Staatsbeiträge von je Fr. 60. Am schweizerischen Bildungskurs in Basel, 5—24. Oktober, nahmen 4 bernische Lehrer teil und erhielten Staatsbeiträge von je Fr. 40, dazu noch einen gleichen Bundesbeitrag.

Der Kantonalturnverein, welcher in 62 Sektionen 2878 Mitglieder zählt, erhielt den üblichen Staatsbeitrag von Fr. 400.

Permanente Schulausstellung. Dieselbe konnte im Berichtsjahre die wohl eingerichteten neuen Lokalitäten im Erdgeschoss der sog. Kavalleriekaserne beziehen. Die Ausstellung ist nun im stande, ihren Zweck nach jeder Richtung zu erfüllen; der Verkehr hat denn auch in ausserordentlicher Weise zugenommen. — Bibliothek und Sammlung, nunmehr übersichtlich und zweckmässig aufgestellt, haben reichliche Vermehrung erhalten. Bis dahin zeigte der Jura an der Anstalt wenig Interesse; die Verwaltung giebt sich alle Mühe, diesem Landesteil entgegenzukommen und ihm die Ausstellung möglichst nützlich zu machen.

Jugend- und Volksbibliotheken. Im Laufe des Schuljahres wurden durch geschenkweise Verabfolgung von Büchern unterstützt: 28 Bibliotheken des deutschen Kantonsteiles mit 1250 Bänden; 29 Bibliotheken des französischen Kantonsteiles mit 1072 Bänden.

Der „Compte rendu du premier congrès scolaire suisse à Genève“ und der „Recueil de Monographies pédagogiques publiés à l'occasion de l'exposition scolaire suisse à Genève 1896“ wurden in je 30 Exemplaren an die Lehrerbibliotheken, die 4 Seminarien, die Gymnasien und Schulinspektoren verteilt.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten wurden im Jahre 1896 an nachstehende Gemeinden für vollendete Schulhausbauten angewiesen:

Namen der Gemeinden.	Baukostensumme. Fr.	Rp.	Bewilligter Beitrag in %	Ausbezahlte Beiträge. Fr.	Rp.
1. Hohfluh, Reparatur .	2,183.	44	10	218.	35
2. Oberwichtrach, Neubau	36,556.	35	5	1,827.	80
3. Müntschemier, Anbau und Umbau . . .	5,141.	78	7	359.	90
4. Asuel, Schulhausabtrittumbau	3,137.	66	5	158.	70
5. Bassecourt, Schulhausumbau	6,300.	—	8	504.	—
6. Vendlincourt, Neubau	76,000.	—	8	6,080.	—
7. Sutz-Lattrigen, Reparatur	2,302.	95	10	230.	30
8. Öschenbach, Neubau	14,237.	54	10	1,423.	75
9. Täuffelen-Gerlafingen, Neubau	28,059.	50	10	2,805.	95
10. Oppligen, Schulhauserweiterung . . .	14,633.	88	7	1,024.	35
11. Übeschi, Neubau .	25,907.	10	10	2,590.	70
			Total	17,223.	80

Stand der Leibgedinge. Zu Anfang des Jahres 1897 waren deren 270 vergeben, welche sich folgendermassen zergliedern:

2	à Fr.	150	=	Fr.	300
1	„ „	200	=	„	200
52	„ „	240	=	„	12,480
8	„ „	260	=	„	2,080
33	„ „	280	=	„	9,240
15	„ „	300	=	„	4,500
25	„ „	320	=	„	8,000
7	„ „	340	=	„	2,380
87	„ „	360	=	„	31,320
40	„ „	400	=	„	16,000
Total 270	mit			Fr.	86,500

Im Vorjahr:

Total 258 mit Fr. 81,920.

B. Specialanstalten.

1. Das Lehrerseminar Hofwyl. Die von den Seminarbehörden schon längst beantragte Reorganisation der Lehrerbildung harrt noch immer ihrer Lösung. Durch eine Motion von Grossrat Tanner wurde sie nun auch im Grossen Rate angeregt, und es ist zu hoffen und dringend zu wünschen, dass dieselbe endlich zu einem befriedigenden Ende geführt werde.

Betragen und Fleiss der Zöglinge, sowie ihr Gesundheitszustand waren im ganzen gut. In den Neujahrsferien erhielt das Seminar die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Tode des Zöglings O. Blaser in Bützberg, welcher im Elternhause durch einen Unglücksfall sein Leben verlor. Die Lehrer und Mitschüler trauerten über den Verlust dieses wackern Zöglings, der zu schönen Hoffnungen berechtigt hatte. Sämtliche 33 Zöglinge der I. Klasse bestunden im Herbst die Patentprüfung mit gutem Erfolg. Die Zöglinge der II. Klasse absolvierten die Vorprüfung und wurden in die I. Klasse promoviert; ein einziger hat eine Nachprüfung in der Mathematik zu bestehen. Zur Aufnahme ins Seminar meldeten sich im Frühling 1897 53 Bewerber, nämlich 40 aus Sekundarschulen, 5 aus erweiterten Oberschulen und 8 aus anderen Primarschulen. Aufgenommen wurden 37, unter welchen sich 29 Sekundarschüler, 4 Schüler aus erweiterten Oberschulen und 4 andere Primarschüler befinden. Der Bestand der Klassen ist im Sommer 1897 folgender: I. Klasse 30, II. Klasse 32, III. Klasse 33, IV. Klasse 37, zusammen 132 Zöglinge, von welchen 97 im Konvikt und 35 im Externat wohnen.

Ein schmerzliches Ereignis war für das Seminar der plötzliche Tod von Hrn. Seminarlehrer *Sauser*, welcher seine Stelle im Seminar erst im Frühling 1896 angetreten, aber trotz seiner kurzen Wirksamkeit sich die Liebe und Achtung der Zöglinge in hohem Grade erworben hatte. Er starb nach ganz kurzer Krankheit infolge einer Blinddarmentzündung den 9. August 1896. Seine Stunden wurden bis zum Ende des Sommersemesters von Gymnasiallehrer *A. Raaflaub* und *Rob. Wagner*, Lehramtskandidat in Bern, in verdankenswerter Weise übernommen. Im Herbst 1896 wurde Dr. J. Jegerlehner an die erledigte Stelle gewählt. Im übrigen traten in dem Lehrerpersonal und in der Fächerverteilung keine Veränderungen ein, und der Gang der Anstalt blieb im ganzen gleich wie früher.

2. Das Lehrerseminar Pruntrut. Im Herbst verliess Albert Allenbach, der seit 1893 die Stelle eines internen Lehrers mit Fleiss und Geschick versehen, die Anstalt, nachdem er zum Lehrer an der neugegründeten Sekundarschule Bassecourt gewählt worden war; Joh. Neuenschwander von Signau, patentierter Sekundarlehrer, ersetzte ihn.

Von der im Frühling 1896 aufgenommenen IV. Klasse trat im Sommer 1 Zögling, welchem die Neigung und Begabung zum Lehrerberuf fehlte, wieder aus; 2 andere folgten im Herbste nach. Im Winter musste ein externer Zögling der I. Klasse wegen seines Betragens ins Internat reintegriert werden.

Gestützt auf die mit dem Externat gemachten ungünstigen Erfahrungen ermächtigte der Regierungsrat am 13. Februar 1897 die Erziehungs-Direktion, die bisher externen Schüler der I. Klasse wieder in das Konvikt aufzunehmen, wobei den Zöglingen immerhin möglichst grosse Freiheit gewährt werden soll.

Die Zöglinge der I. Klasse erhielten im Frühling 1897 alle das Primarlehrerpatent. Die 11 Zöglinge der II. Klasse nebst einem Schüler des Seminars Hauterive (Freiburg) wurden in die I. Klasse promoviert; die 15 Schüler der III. in die II. Klasse; von den 16 Schülern der IV. Klasse wurden alle bis auf einen in die III. Klasse befördert. Neu aufgenommen wurden 18 Aspiranten in die IV. und 1 in die I. Klasse.

Stand der Anstalt auf Beginn des Schuljahres 1897/98: I. Klasse 12 Zöglinge, II. Klasse 15, III. Klasse 15 und IV. Klasse 19, Total 61 Zöglinge.

3. Das Lehrerinnenseminar Hindelbank. Nachdem die letzte Seminarklasse nach von allen Schülerinnen mit Erfolg bestandener Patentprüfung auf Ende März 1896 entlassen worden war, wurden von 59 Bewerberinnen 32 neue Schülerinnen aufgenommen. Die neue Klasse unterscheidet sich wenig von den frühern. Sie ist eben auch ein Gemisch von ungleich begabten und ungleich vorbereiteten Schülerinnen. Doch konnten nach Ablauf der Probezeit alle definitiv aufgenommen werden und es hat die Klasse im abgelaufenen Schuljahr weder im Fleiss noch im Betragen zu erheblichen Klagen Veranlassung gegeben.

Während sonst sich der Gesundheitszustand der neu aufgenommenen Klassen ungünstiger herausstellte, als man nach den ärztlichen Zeugnissen hätte vermuten sollen, ist dies bei der jetzigen Klasse nicht der Fall gewesen. Der Gesundheitszustand im letzten Schuljahre ist vielmehr als ein sehr guter zu bezeichnen. Die Kosten für den Arzt und die Arzneien waren desshalb sehr mässige.

Es hat auch kein Austritt oder irgend ein anderer Wechsel im Personal der Schülerinnen stattgefunden. Auch die Lehrerschaft hat keine Änderung erfahren.

Die im Frühling 1896 entlassenen Schülerinnen, welche überhaupt angestellt zu werden wünschten, haben im Wintersemester 1896/97, freilich zum Teil nur provisorisch, insgesamt Anstellung gefunden.

4. Das Lehrerinnenseminar Delsberg. Von den 28 im Frühling 1896 aufgenommenen Schülerinnen ist eine nach Ablauf der Probezeit von 3 Monaten ausgetreten, jedoch durch eine andere Aspirantin ersetzt worden, so dass die Zahl der Zöglinge unverändert geblieben ist. Das Betragen, mit einer einzigen Ausnahme, war gut, die Leistungen befriedigten ebenfalls und auch der Gesundheitszustand liess nichts zu wünschen übrig. Der Bau einer Turnhalle ist an die Hand genommen worden.

Der Stand der 4 Seminarien war im Berichtsjahr folgender:

	Klassen.	Zöglinge.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Reine Staats-Ausgaben im Jahre 1896.	
					Fr.	Rp.
Hofwyl . .	4	129	11	—	68,987	17
Pruntrut . .	4	62	7	—	38,564	45
Hindelbank .	1	32	2	2	16,491	99
Delsberg . .	1	28	2	2	20,519	96
	10	251	22	4	144,563	57

5. Die Seminarabteilung der städtischen Mädchensekundarschule in Bern hatte folgenden Bestand: I. Klasse 26, II. Klasse 28, III. Klasse 20, Total 74 Schülerinnen; die sämtlichen Schülerinnen der I. Klasse erwarben sich im Frühling 1897 das Primarlehrerinnenpatent.

6. Die Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Die Zahl der Zöglinge betrug zu Anfang des Jahres 80; auf Pfingsten 1896 wurden 10 admittiert und verliessen im Laufe Juni die Anstalt; einer verstarb im August an Lungenentzündung nach überstandener Masernkrankheit; neu wurden Anfangs Juli 11 aufgenommen, so verblieben auf Ende des Jahres 80 Zöglinge. Ein schwachsinniger Knabe aus dem Dorfe Münchenbuchsee besuchte den Unterricht. Zur Aufnahme waren 27 Knaben angemeldet. Von den 11 Aufgenommenen können 5 als intelligent, 5 als mittelmässig begabt und 1 als ganz schwach bezeichnet werden. — Die 16 Abgewiesenen waren zur Aufnahme teils zu alt, teils körperlich und geistig zu schwach (blödsinnig). Der Schulunterricht würde bei diesen resultatlos sein, einzig eine freundliche Behandlung und gute Pflege liesse auf etwelchen günstigen Einfluss hoffen. — Von den 10 Ausgetretenen konnten 9 in die Lehre bei Handwerksmeistern gegeben werden, einer ist zur Erlernung eines Berufes zu ungelenkig und musste von seinen Eltern nach Hause genommen werden.

Nach dem Examen beginnen jeweilen die vierwöchentlichen Ferien. Trotzdem armen Eltern das Reisegeld angeboten wird, werden alljährlich eine Anzahl Zöglinge nicht abgeholt. Dieses Jahr blieben ausnahmsweise nur 18 zurück. Um auch diesen eine Abwechslung zu bieten, wurden 14 mit den beiden Lehrerinnen zu einer Milchkur von 15 Tagen auf die Rämisalp bei Langnau verbracht; 2 durften ihre Lehrer und 1 einen Mitzögling nach Hause begleiten. In der Anstalt verblieben bis gegen Ende Juni die Admittierten und ein ganz schwacher Zögling. — Alle kehrten aus den Ferien fröhlich und ersichtlich gekräftigt zurück. Die Kosten betrugen Fr. 300. 35.

Mit dem Gesundheitszustand ging es leider im Sommer schlecht. Ein zu Anfang Juli neu eingetretener Knabe brachte die Masern, und ungeachtet sofortiger Absonderung erkrankten 29 Zöglinge; zu gleicher Zeit trat die Lungenentzündung epidemisch auf und befiel in kurzer Zeit 8 Zöglinge, von denen einer trotz aller ärztlichen Sorgfalt starb. Zu diesen Erkrankungen kam noch eine Blinddarmentzündung und ein Knabe zog sich durch den Fall von der Treppe eine Verletzung der Nieren zu; glücklicherweise verliefen beide Fälle sehr günstig.

Das Betragen der Zöglinge gab zu keinen Klagen Anlass.

Das Lehrerpersonal ist sich gleich geblieben und erfüllte seine Aufgabe mit lobenswertem Eifer, Treue und Geschick.

Die Aufsichtskommission besammelte sich in der Anstalt zu 3 Sitzungen.

Die Unterrichtszeit wurde regelmässig eingehalten und erlitt nur während der oben angeführten Krank-

heitsperiode etwelche Störung. Mit dem Unterrichtserfolg darf man zufrieden sein. An die Landesausstellung in Genf sandte die Anstalt das Unterrichtsprogramm, schriftliche Schülerarbeiten und Zeichnungen. Im Berichtsjahr wurde der Unterricht mehrmals von Lehrern und Lehrerinnen besucht. Am Weihnachtsfest und Examen beteiligten sich nebst den Eltern von Zöglingen viele Freunde der Anstalt und der Taubstummenerziehung.

Aus dem Unterstützungsfonds wurden Fr. 2296.80 verausgabt. Er hat auf 31. Dezember 1896 ein Vermögen von Fr. 63,154. 67. Dasjenige des Reisefonds beträgt Fr. 2037. 30.

7. Die Blindenanstalt im Schlosse Köniz erfreute sich im Jahre 1896 glücklichen Gedeihens. Dieselbe gewinnt sichtlich an Zutrauen bei der Bevölkerung, was sich durch die immer zahlreicher werdenden Anmeldungen dokumentiert. Zu mehrfachen Verhandlungen gab die Aufnahme von blinden Kindern Anlass, deren Eltern das Minimalkostgeld nicht ganz zu bestreiten im stande waren und doch nicht an die Gemeinde appellieren wollten. Hier kam, ohne Präjudiz für die Zukunft, die kantonale Armendirektion durch Gewährung von Beiträgen zu Hülfe. Ohne Zweifel wird sich mit Rücksicht auf § 55 des Schulgesetzes, welcher Staat und Gemeinden die Pflicht zuweist, für die Ausbildung solcher Kinder zu sorgen, allmählich eine gewisse Unterstüzungspraxis bilden müssen für solche Fälle, in denen die Privatwohlthätigkeit nicht ausreicht.

Aus dem Publikum erhielt die Anstalt manches Zeichen des Wohlwollens. Eine Anzahl Damen sorgen fortwährend mit grosser Hingebung für wertvollen Lese- und Unterrichtsstoff durch Uebertragung passender Lesestücke in Blindenschrift. Die britische und ausländische Bibelgesellschaft in Berlin sandte für jeden Zögling und Lehrling 1 Exemplar der Passionsgeschichte nach Lukas in Blindendruck. Auf das Weihnachtsfest liefen zahlreiche Gaben in bar und Natura ein. Leider steht für solche Anlässe kein besserer Raum zu Gebote als das Vestibule mit seinem Steinboden und den zwei in dasselbe einmündenden Korridoren. Es hat dies und der Platzmangel überhaupt die Direktion veranlasst, bei der Regierung neuerdings um eine bauliche Erweiterung einzukommen.

Die Maximalzahl der Blinden betrug 36 (12 Lehrlinge, 1 Pflegling und 23 Zöglinge), die Minimalzahl 31. Das Anstaltspersonal besteht aus der Vorsteherfamilie, 2 Lehrerinnen, 2 Lehrmeistern für Korbflechterei und Bürstenbinderei, 2 Mägden und 1 Näherin. Da Blinde im Haushalt sehr wenig zu verwenden sind, so bedarf es zahlreicherer Hülfskräfte als in anderen Anstalten, was den Betrieb erheblich verteuert. Von den Zöglingen stammten aus dem Kanton Bern 23, Schaffhausen 3, St. Gallen 2, Graubünden 2, Zürich, Baselland, Aargau, Solothurn, Glarus, Luzern je 1.

Der Unterricht bewegte sich im Rahmen einer guten Primarschule. Im Jahre 1896 bestanden 3 Lehrlinge, welche ihre Erziehung in der Anstalt erhalten hatten, die Rekrutenprüfung. G. L. erhielt die Noten 1, 1, 1, 1; A. P. 2, 2, 2, 2; E. H. 1, 1, 1, 2. Der zweite, von Geburt französischer Schweizer, wurde deutsch geprüft. Um so mehr darf das Resultat dieser Prüfung, das weit über dem Durchschnitt der Sehenden steht, befriedigen. Besondere Aufmerksamkeit wird der musikalischen Ausbildung der Blinden gewidmet.

Als einen grossen Mangel empfindet die Anstalt das Fehlen von eigenen Lehrwerkstätten für später Erblindete, die keine Anstaltserziehung genossen haben und deshalb auch dann, wenn für sie Platz vorhanden wäre, kein willkommenes Element für die Anstalt sein könnten. Hier soll und muss mit der Zeit Wandel geschaffen werden. Im Berichtsjahr mussten 7 Gesuche solcher um Aufnahme ablehnend beschieden werden. Deutschland steht in dieser Hinsicht der Schweiz voran. Das Inventar der Werkstätten, in welchen 12 Lehrlinge arbeiteten, war auf Ende 1896 für Fr. 5521. 90 gewertet. Sie lieferten einen Reinertrag von Fr. 943. 37, wobei zu bemerken ist, dass von Lehrlingen, die zudem blind sind, sehr viel Material verdorben wird.

Das Reinvermögen der Anstalt stellte sich Ende 1896 auf Fr. 356,443. 53. An zu kapitalisierenden Legaten und Schenkungen gingen ein Fr. 6500. An Legaten, die erst nach dem Tode Dritter fällig werden, stehen noch aus Fr. 20,250. An freiwilligen Steuern und milden Gaben gingen ein Fr. 1358, an Mitgliederbeiträgen (zu Fr. 5), Fr. 820. 50. Zum erstenmal hat die kantonale Armendirektion Lehrlingsstipendien an einzelne bedürftige Lehrlinge der Werkstätte ausgerichtet.

8. An die **Privattaubstummenanstalt für Mädchen in Wabern** wurde ein Staatsbeitrag von Fr. 3500 verabfolgt.

Ausserordentliche Staatsbeiträge

(§ 28 des Gesetzes vom 6. Mai 1894.)

Tabelle I.

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
		Fr.	
Oberhasle.			
1. Guttannen	2	700 [1]	[1] Fr. 100 dem Lehrer.
2. Gadmen	3	1350 [2]	[2] Fr. 300 den Lehrern.
3. Wyler Bäuert-G.	1	400 [3]	[3] Fr. 100 dem Lehrer.
4. Bottigen „	1	100 [4]	[4] Fr. 100 dem Lehrer.
5. Grund u. Unterstock „	3	900 [5]	[5] Den Lehrern je Fr. 100.
6. Hasliberg	5	500	
7. Schattenhalb	4	500	
8. Meiringen	11	800	
	30	5250	
Interlaken.			
1. Brienzwyler	2	600	
2. Schwanden	1	500	
3. Hofstetten	2	500	
4. Ebligen	1	350	
5. Oberried [6]	2	400	[6] Haben bis Frühjahr 1898 Turnplätze einzurichten.
6. Niederried [6]	1	150	
7. Lauterbrunnen	10	1000	
8. Grindelwald	12	1000	
9. Lütschenthal	2	1100 [7]	[7] Wovon Fr. 100 dem Lehrer.
10. Gündlischwand	2	400	
11. Isenfluh	1	200	
12. Gsteigwyler	2	300	
13. Iseltwald	2	300	
14. Bönigen	5	300	
15. Habkern	3	300	
16. St. Beatenberg [6]	6	600	[6] Siehe oben.
17. Därligen	2	200	
	56	8200	
Frutigen.			
1. Kandersteg Sch.-G.	2	500	
2. Reckenthal „	2	500	
3. Mitholz „	1	300	
4. Kanderbrügg „	1	300	
5. Hasli „	2	700	
6. Oberfeld „	1	300	
7. Reinisch „	2	600	
8. Winkeln „	1	300	
9. Rinderwald-Ladholz „	1	400 [8]	[8] Dem Lehrer Fr. 100.
10. Ried-Gempelen „	2	800 [9]	[9] Den Lehrern je Fr. 100.
11. Achseten „	1	300	
12. Adelboden	7	1200	
13. Reichenbach	10	800	
14. Wengi Sch.-G.	1	250	
15. Schwandi „	1	200	
16. Krattigen	2	300	
	37	7750	
Saanen.			
1. Saanen	17	1500	
2. Gsteig	4	400	
3. Lauenen	2	100	
	23	2000	
Obersimmenthal.			
1. Lenk	10	1500	
2. St. Stephan	7	1000	
3. Zweisimmen	11	500	
4. Boltigen	9	800	
	37	3800	

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
		Fr.	
Niedersimmenthal.			
1. Diemtingen Sch.-G.	2	250	
2. Oey „	2	350	
3. Bächlen „	1	150	
4. Horben „	1	150	
5. Riedern „	1	150	
6. Entschwyl „	1	150	
7. Zwischenflüh „	2	200	
8. Oberwyl	6	300	
9. Nieder-Stocken	1	100	
10. Ober-Stocken	1	200	
	18	2000	
Thun.			
1. Blumenstein	4	300	
2. Buchholterberg	6	700	
3. Eriz	3	600	
4. Fahrni	3	200	
5. Forst	1	100	
6. Heiligenschwendi	3	300	
7. Heimberg	4	400	
8. Höfen	2	200	
9. Homberg	2	250	
10. Horrenbach-Buchen	2	400	
11. Oberlangenegg	3	400	
12. Schwendibach	1	150	
13. Sigriswyl	15	1400	
14. Teufenthal	1	150	
15. Ütendorf	7	300	
16. Unterlangenegg	4	400	
17. Wachseldorn	1	300	
	62	6550	
Seftigen.			
1. Jaberg	1	150	
2. Uttigen	2	300	
3. Seftigen	3	300	
4. Wattenwyl	8	800	
5. Burgistein	4	500	
6. Mühlethurnen	3	400	
7. Kirchenthurnen	1	200	
8. Riggisberg	4	200	
9. Stutz	1	100	
10. Rüeggisberg Sch.-G.	3	300	
11. Rohrbach „	3	400	
12. Hinterfultigen „	2	400	
13. Vorderfultigen „	2	400	
14. Bütschel „	2	300	
15. Kaufdorf	2	100	
16. Gelterfingen	1	150	
17. Belpberg	2	200	
	43	5200	
Schwarzenburg.			
1. Rüschegg	8	1600	
2. Guggisberg	11	1900	
3. Schwarzenburg Sch.-G.	4	200	
4. Waldgasse „	2	600	
5. Zumholz „	2	400	
6. Wyden „	1	200	
7. Tännlenen „	4	650	
8. Steinenbrunnen „	3	450	
9. Moos „	2	200	
10. Albligen „	3	400	
	40	6600	

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
		Fr.	
Signau.			
1. Eggiwyl	12	1600 [1]	[1] Fr. 100 dem Lehrer von Pfaffenmoos.
2. Lauperswyl	11	500	
3. Röthenbach	7	700	
4. Rüderswyl	8	400	
5. Schangnau	4	800	
6. Signau	12	900 [2]	[2] Für die abgelegenen Klassen.
7. Trub	11	1100	
8. Trubschachen	4	800	
	69	6800	
Konolfingen.			
1. Landiswyl	4	400	
2. Äschlen	2	250	
3. Bleiken	2	300	
4. Mirchel (Gmeiss)	2	200	
5. Reutenen . . Sch.-G.	1	150	
6. Bowyl	6	500	
7. Konolfingen . Sch.-G.	2	50	
8. Niederhünigen	2	100	
9. Kurzenberg	5	1200	
10. Wydimatt . . Sch.-G.	1	200	
11. Schwendi	2	200	
12. Bigenthal	2	200	
13. Oberthal	3	200	
14. Oberhünigen	1	150	
	35	4100	
Bern.			
1. Dentenberg . . Sch.-G.	1	300	
2. Ferenberg . . . „	2	100	
3. Geristein . . . „	2	500	
4. Bremgarten	3	900	
5. Innerberg . . . Sch.-G.	1	300 [3]	[3] Dem Lehrer Fr. 100.
	9	2100	
Burgdorf.			
1. Oberburg	9	700	
2. Krauchthal	10	1200	
3. Bäriswyl	2	300	
4. Äffligen	2	200	
	23	2400	
Trachselwald.			
1. Dürrenroth	6	300	
2. Walterswyl	2	300	
3. Eriswyl	8	1000	
4. Huttwyl	12	500 [4]	[4] Für Schwarzenbach u. Nyffel.
5. Rüegsau	10	750	
6. Sumiswald-Wasen	20	1000 [5]	[5] Für Wasen, Fritzenhaus, Ried und Kurzenei.
7. Trachselwald	5	500	
8. Wyssachengraben	5	500	
	68	4850	
Aarwangen.			
1. Bannwyl	3	200	
2. Rohrbach	5	750	
3. Busswyl	2	300	
4. Reisiswyl	2	600	
5. Rütschelen	3	450	
6. Öschenbach	2	300	
	17	2600	

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
		Fr.	
Übertrag	17	2600	
7. Obersteckholz	3	400	
8. Rohrbachgraben	2	200	
9. Untersteckholz	2	300	
	24	3500	
Wangen.			
1. Wolfisberg	1	300	
2. Walliswyl-Wangen	2	400	
3. Wangenried	2	200	
4. Rumisberg	2	300	
5. Hermiswyl	1	150	
6. Attiswyl	3	200	
7. Farneren	1	200	
8. Nieder- u. Ob.-Grasswyl Sch.-.G	4	300	
9. Walliswyl-Bipp	1	200	
10. Röthenbach	1	100	
11. Wanzwyl	1	100	
	19	2450	
Fraubrunnen.			
1. Scheunen	1	200	
Büren.			
1. Meienried	1	400	
2. Reiben	1	100	
3. Büetigen	2	200	
	4	700	
Nidau.			
1. Madretsch	10	1000	
2. Port	2	300	
3. Scheuren	2	400	
4. Schwadernau	2	300	
5. Worben	2	200	
6. Mörigen	1	100	
7. Ägerten	3	450	
8. Safneren	3	150	
	25	2900	
Laupen.			
1. Dicki	2	400	
2. Wyleroltigen	2	400	
	4	800	
Aarberg.			
1. Wahlendorf . . Sch.-G.	2	300	
2. Baggwyl . . . „	2	200	
3. Lobsigen . . . „	2	200	
4. Wyler . . . . „	3	300	
5. Ruchwyl . . . „	2	300	
6. Seedorf . . . . „	2	150	
7. Kappelen . . . „	3	250	
8. Werdthof . . . „	1	100	
9. Oltigen . . . . „	1	200	
10. Jucher-Ostermanigen „	2	200	
	20	2200	
Bienne.			
Evilard	3	300	

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
		Fr.	
Neuenstadt.			
Nods	4	300 [1]	[1] Für die neu errichtete Klasse im Combe de Nods.
Courtelary.			
1. La Ferrière	4	1000 [2]	[2] Für Cibourg u. Combe du Pélu.
2. Renan	7	500 [3]	[3] Für Cibourg.
3. Sonvilier	12	700 [4]	[4] Für die Bergschulen Montagne du Droit und de l'Envers.
4. St-Imier	19	800 [5]	[5] Fr. 100 dem Lehrer auf Montagne du Droit.
5. Vauffelin	2	300 [6]	[6] Für Frinvilier, dem Lehrer Fr. 200.
6. Romont	1	100 [7]	[7] Für die Winterschule auf dem Berge.
7. Rière Jorat, Tramelan	1	100	
8. Chaux d'Abel [8]	1	500	[8] Deutsche Privatschule
9. Mont-Crosin [9]	1	400	[9] Öffentliche Schule von Cormoret und Courtelary subventioniert.
10. Fontaines, Mt-Tramelan Privatschule	1	200	
11. Cernil [10]	1	200	[10] Privatschule Tramelan-dessus.
12. Sonnenberg [11]	1	200	[11] Privatschule Sonceboz.
13. Jeanbrenin [12]	1	200	[12] Privatschule von Corgémont subvention.
14. Prés de Cortébert [13]	1	200 [14]	[13] Privatschule von Cortébert subventioniert.
	53	5400	[14] Event. für den Lehrer.
Moutier.			
1. Pontenet	2	300	
2. Belprahon	1	100	
3. Scheulte	1	600 [15]	[15] Dem Lehrer Fr. 100.
4. Vellerat	1	500 [16]	[16] Dem Lehrer Fr. 100.
5. Monible } 6. Châtelat	1	200	
7. Elay	1	300	
8. Sornetan	1	100	
9. Saicourt	3	200	
10. Lajoux	3	200	
11. Montagne de Moutier	1	400 [17]	[17] Dem Lehrer Fr. 100.
12. Moron de Châtelat	1	400	
13. Chaluet	1	400	
14. Eschert	2	200	
15. Fornet-dessous	1	100	
16. Perrefitte	1	200	
	21	4200	
Delémont.			
1. Vermes (Envelier)	3	400 [18]	[18] Jedem der 3 Lehrer Fr. 100.
2. Rebévelier	1	200	
3. Saulcy	1	150	
4. Ederschwyler	1	200	
5. Roggenburg	1	150	
6. Sceut (Glovelier)	1	200 [19]	[19] Dem Lehrer Fr. 100.
	8	1300	
Laufen.			
1. Burg	1	300 [20]	[20] Dem Lehrer Fr. 100.
2. Duggingen	2	300	
	3	600	
Franches-Montagnes.			
1. Montfavergier	1	300 [21]	[21] Dem Lehrer Fr. 100.
2. Les Bois	5	500	
3. Noirmont	6	500	
4. Bémont	2	200	
5. Soubey	2	100 [22]	[22] Dem Lehrer.
	16	1600	

Amtsbezirk. Gemeinde.	Schulklassen.	Bewilligter Beitrag.	Bemerkungen.
		Fr.	
Übertrag	16	1600	
6. La Chaux	1	100	
7. Epiquerez	1	50	
8. Breuleux	5	400	
	23	2150	
Porrentruy.			
1. Fontenais	4	500	
2. Ocourt [1]	1	200	[1] Sehr abgelegen.
3. Bonfol	5	1500	
4. Miécourt	2	200	
5. Seleute	1	250 [2]	[2] Dem Lehrer Fr. 100.
6. Vendlincourt	2	400 [3]	[3] 2 Sekundarschulklassen.
7. Courtedoux	3	200	
8. Roche-d'Or	1	100 [4]	[4] Dem Lehrer Fr. 100.
9. Pleujouse	1	300 [5]	[5] Dem Lehrer Fr. 100.
10. Montmelon	1	400 [6]	[6] Unter der Bedingung, dass für jedes aus der Sektion Outremont die Schule von St. Ursanne besuchende Kind Fr. 10 bezahlt werde.
11. Damphreux	2	500 [7]	[7] Dem Lehrer Fr. 100.
12. Montenol	2	200 [8]	[8] Dem Lehrer Fr. 100.
13. Caquerelle [9]	—	200	[9] Privatschule in d. Gem. Asuel. 13 Schüler.
	24	4950	

Zusammenstellung der Amtsbezirke.

Amtsbezirke.	Beschluss des Regierungsrates.
	Fr.
Oberhasle	5,250
Interlaken	8,200
Frutigen	7,750
Saanen	2,000
Obersimmenthal	3,800
Niedersimmenthal	2,000
Thun	6,550
Seftigen	5,200
Schwarzenburg	6,600
Signau	6,800
Konolfingen	4,100
Bern	2,100
Burgdorf	2,400
Trachselwald	4,850
Aarwangen	3,500
Wangen	2,450
Fraubrunnen	200
Büren	700
Nidau	2,900
Laupen	800
Aarberg	2,200
Bienne	300
Neuveville	300
Courtelary	5,400
Moutier	4,200
Delémont	1,300
Laufen	600
Franches-Montagnes	2,150
Porrentruy	4,950
	99,550

Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung.

Winter 1896/97.

Tabelle II.

Amtsbezirke.	Zahl der unterstützten Kinder.	Von Privaten zu Tische geladene Kinder.	Zahl der verabfolgten Kleidungsstücke.	Einnahmen. Beiträge aus dem Alkoholzehntel.	Einnahmen. Beiträge von Gemeinden.		Einnahmen. Beiträge von Privaten, Sammlungen, Geschenke.		Ausgaben.	
				Fr.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasli	133	15	20	275	380	—	319	45	846	35
Interlaken	207	—	340	425	349	90	1,770	—	2,294	—
Frutigen	157	—	—	425	655	90	259	50	1,000	40
Saanen	173	—	212	150	70	—	1,129	75	1,021	75
Obersimmenthal	326	1	160	200	740	10	427	65	1,183	10
Niedersimmenthal	535	8	292	250	2,217	69	1,316	90	3,541	94
Thun, linkes Aarufer	539	—	54	130	710	85	2,116	35	2,957	40
Thun, rechtes Aarufer	620	—	451	195	1,546	93	923	10	2,943	74
Signau	894	15	460	850	1,211	40	3,960	85	5,828	11
Konolfingen	778	8	596	670	2,608	27	2,032	19	4,973	72
Seftigen	735	7	146	495	2,087	45	1,368	25	3,807	45
Schwarzenburg	335	6	155	400	806	95	407	75	1,636	83
Bern, Stadt	1,484	—	1296	250*)	4,505	70	9,587	95	13,981	93
„ Land	749	11	291	245	1,372	22	1,778	18	3,292	46
Burgdorf	609	27	463	175	1,524	88	1,338	05	2,828	65
Trachselwald	519	12	366	250	725	25	2,082	55	2,668	75
Aarwangen	514	3	633	160	2,256	25	804	—	2,729	97
Wangen	36	10	190	—	360	—	200	—	483	50
Fraubrunnen	328	36	282	—	631	40	1,316	85	1,802	95
Büren	111	—	95	75	151	30	399	65	785	60
Aarberg	258	12	330	30	1,032	77	1,127	50	2,170	27
Laupen	252	—	—	30	15	—	749	40	881	60
Erlach	188 [1])	—	208	50 [2])	20	—	282	50	332	50
Nidau	251	—	205	325	270	10	1,372	63	2,199	95
Biel	270	—	591	50	600	—	929	30	1,529	30
Neuenstadt	67	3	174	—	412	50	408	—	820	50
Courtelary	384	—	336	475	439	95	1,741	15	2,734	55
Münster	242	3	90	95	782	85	528	70	1,813	35
Delsberg	219	—	54	—	449	50	676	70	1,176	20
Freibergen	152	18	211	225 [3])	320	—	697	50	1,217	50
Pruntrut	360	5	160	100	1,365	—	815	—	2,230	—
Laufen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	12,425	200	8861	7000	30,610	11	42,867	35	77,714	32
Total im Vorjahr	15,373	266	9313	6100	30,743	70	48,674	08	82,951	08
Differenz	—2,948	—66	—752	+ 900	— 133	59	—5,806	73	—5,236	76

*) Verein zur Verbreitung guter Schriften.
[1]) Nur Kleiderverteilung.
[2]) Von Ins zurückverlangt.
[3]) Von Montfavergier Fr. 25 zurückverlangt.

Übersicht der wegen Schulversäumnissen ausgefällten Bussen.

Tabelle III.

Amtsbezirke.	Primarschule.									Fortbildungsschule.								
	Zahl der Bestrafungen.	Bussen im Sommerhalbjahr 1896.		Bussen im Winterhalbjahr 1896/97.		Totaler Bussenbetrag.		Durchschnittliche Busse per Straffall.		Zahl der Bestrafungen.	Bussen im Sommerhalbjahr 1896.		Bussen im Winterhalbjahr 1896/97.		Totaler Bussenbetrag.		Durchschnittliche Busse per Straffall.	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasli	41	167	90	3	50	171	40	4	20	19	1	80	14	40	16	20	—	80
Interlaken	130	402	—	57	—	459	—	3	55	46	6	40	59	80	66	20	1	45
Frutigen	31	65	—	39	—	104	—	3	35	1	—	—	—	40	—	40	—	40
Saanen	12	27	40	12	—	39	40	3	30	29	4	—	11	40	15	40	—	55
Obersimmenthal	48	166	—	6	—	172	—	3	60	69	70	20	16	80	87	—	1	25
Niedersimmenthal	21	26	—	67	—	93	—	4	40	21	—	—	21	—	21	—	1	—
Thun, linkes Aarufer	23	64	—	11	—	75	—	3	25	23	1	40	10	20	11	60	—	50
Thun, rechtes Aarufer	27	63	—	24	—	87	—	3	20	72	50	20	23	80	74	—	1	—
Signau	44	108	—	34	—	142	—	3	20	31	19	—	16	60	35	60	1	15
Konolfingen	30	75	—	24	—	99	—	3	30	57	17	20	56	30	73	50	1	30
Seftigen	27	73	—	15	—	88	—	3	25	2	—	—	1	20	1	20	—	60
Schwarzenburg	81	249	—	159	—	408	—	5	05	37	—	—	42	80	42	80	1	15
Bern	229	613	—	240	—	853	—	3	70	233	19	60	331	60	351	20	1	50
Burgdorf	59	162	—	33	—	195	—	3	30	114	15	40	122	—	137	40	1	20
Trachselwald	29	76	—	9	—	85	—	2	95	13	4	80	12	60	17	40	1	35
Aarwangen	51	144	—	12	—	156	—	3	05	49	120	—	39	10	159	10	3	25
Wangen	38	114	—	16	—	130	—	3	40	40	—	—	30	40	30	40	—	75
Fraubrunnen	28	84	—	—	—	84	—	3	—	53	—	—	43	20	43	20	—	80
Büren	30	89	—	6	—	95	—	3	15	33	21	60	7	80	29	40	—	90
Aarberg	32	72	—	29	—	101	—	3	15	33	2	40	29	—	31	40	—	95
Laupen	18	45	—	12	—	57	—	3	15	14	4	20	12	—	16	20	1	15
Erlach	17	64	—	—	—	64	—	3	71	18	14	20	5	60	19	80	1	10
Nidau	67	171	—	54	—	225	—	3	36	29	—	—	24	—	24	—	—	83
Biel	129	295	—	603	—	898	—	6	95	34	—	—	35	80	35	80	1	05
Neuenstadt	59	152	—	104	—	256	—	3	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Courtelary	351	958	—	1614	—	2,572	—	7	30	27	—	—	17	—	17	—	—	65
Münster	491	1098	—	882	—	1,980	—	4	05	154	45	—	175	60	220	60	1	45
Delsberg	406	1266	—	821	—	2,087	—	5	15	34	10	50	18	60	29	10	—	85
Freibergen	210	549	—	654	—	1,203	—	5	70	11	—	—	39	—	39	—	3	55
Pruntrut	421	850	—	1679	—	2,529	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laufen	91	312	—	133	—	445	—	4	90	53	63	20	40	—	103	20	1	95
Total	3271	8600	30	7352	50	15,952	80	4	88	1349	492	10	1257	—	1749	10	1	30

Fortbildungsschulen.

Winter 1895/96 und Sommer 1896.

Tabelle IV.

Amtsbezirke.	Zahl der Kurse.	Zahl der Lehrer.	Schülerzahl.	Stunden.	Absenzen mit Entschuldigung.	Absenzen ohne Entschuldigung.	Strafbare Verspätungen.	Straffälle.	Strafanzeigen.	Gesamtbetrag der Bussen. Fr.	Gesamtbetrag der Bussen. Rp.	Anwesenheiten in %.	Betrag der Lehrerbesoldungen. Fr.	Betrag der Lehrerbesoldungen. Rp.	Staats-Beiträge. Fr.	Staats-Beiträge. Rp.
Oberhasli	15	19	150	935	460	114	—	16	16	11	20	94,0	1,106	—	553	—
Interlaken	31	35	462	1,870	1,238	573	10	100	97	115	10	94,1	3,054	—	1,527	—
Frutigen	12	16	205	769	598	281	—	40	40	43	40	95,0	1,089	—	544	50
Saanen	12	12	150	562	485	56	—	22	22	11	30	93,5	391	—	195	50
Obersimmenthal	8	15	170	514	549	520	3	98	98	104	10	87,9	801	75	400	90
Niedersimmenthal	17	22	209	1,050	624	178	—	45	45	35	70	93,1	1,616	50	808	25
Thun, linkes Aarufer	9	12	188	575	336	48	6	14	14	9	60	96,4	1,034	—	517	—
„ rechtes „	13	28	270	792	895	603	—	111	68	55	—	92,1	1,326	—	663	—
Seftigen	19	37	333	1,117	581	325	5	89	89	77	—	95,3	2,246	—	1,123	—
Schwarzenburg	7	8	144	434	299	202	3	36	36	41	10	94,0	618	—	309	—
Signau	20	31	469	1,123	736	376	—	91	91	50	—	94,0	2,182	—	1,091	—
Konolfingen	21	36	420	1,024	668	533	21	74	74	89	25	93,0	1,960	—	980	—
Bern, Stadt	29	37	618	2,246	2,062	1,486	81	?	269	?	—	92,1	4,484	—	2,242	—
„ Land	22	32	550	1,273	786	1,005	17	?	200	?	—	93,1	2,433	—	1,216	50
Burgdorf	22	43	434	1,379	1,099	800	19	160	82	144	90	93,0	2,522	50	1,261	25
Trachselwald	14	29	303	835	575	433	12	106	49	76	80	94,0	1,348	—	674	—
Aarwangen	16	39	383	1,131	50	8	3	45	45	32	20	95,0	1,995	—	997	50
Wangen	18	31	313	1,006	26	22	20	97	85	74	80	94,0	1,736	—	868	—
Fraubrunnen	7	22	178	432	179	434	27	37	37	45	40	95,2	922	—	461	—
Büren	7	14	115	428	158	287	—	45	45	105	65	92,1	702	—	351	—
Aarberg	15	19	202	928	446	118	—	31	31	24	80	95,7	1,690	—	845	—
Laupen	9	15	183	578	327	55	11	24	24	11	15	95,8	1,062	—	531	—
Erlach	2	5	45	146	25	222	—	67	67	61	60	94,5	185	—	92	50
Nidau	13	18	136	800	360	246	3	45	45	32	20	92,6	1,403	40	701	70
Biel	2	4	42	152	118	646	—	50	50	91	60	75,0	304	—	152	—
Neuenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Courtelary	2	2	62	160	285	388	372	57	57	58	—	87,5	240	—	120	—
Münster	8	10	104	578	205	740	29	157	157	151	40	80,0	856	—	428	—
Delsberg	4	5	105	273	423	176	15	56	56	35	50	90,0	568	—	284	—
Freibergen	2[1])	2	16	155	95	18	—	—	—	3	60	92,0	100	—	50	—
Pruntrut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laufen	4	7	91	313	297	354	14	28	28	62	80	77,0	491	—	245	50
	380	605	7050	23,596	14,985	11,247	671	1741	2017	1655	15	—	40,466	15	20,233	10
Im Vorjahre	168	274	3056	8,695	8,265	9,113	463	1016	1014	1125	—	—	14,595	45	7,297	25

[1]) Im Winter 1896/97 sind 6 neue Kurse eingeführt worden, wovon 5 in Freibergen.

Tabelle V.

Zahl der Schulen.

Amtsbezirke.	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1895/96.			Neu errichtet.	Ausschreibungen.	Überfüllt.	Unbesetzt.	Zahl der Klassen mit Unentgeltlichkeit				Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1896/97.		
								der Lehrmittel.		der Schulmaterialien				
	Deutsch.	Französisch.	*Total.*					Ganz.	Teilweise	Ganz.	Teilweise.	Deutsch.	Französisch.	*Total.*
Oberhasli . . .	30	—	30	—	13	—	—	25	—	25	—	30	—	30
Interlaken . . .	96	—	96	2	34	2	—	25	—	27	—	98	—	98
Frutigen	48	—	48	—	10	1	—	6	—	6	—	48	—	48
Saanen	23	—	23	—	—	1	—	2	—	2	—	23	—	23
Obersimmenthal .	37	—	37	—	4	—	—	—	—	—	—	37	—	37
Niedersimmenthal .	48	—	48	—	8	—	—	3	—	3	—	47	—	47
Thun, link. Aarufer	52	—	52	1	5	1	—	19	—	19	—	53	—	53
„ recht. „	68	—	68	2	9	8	—	12	—	11	—	69	—	69[1]
Signau	101	—	101	—	8	8	—	7	—	7	—	101	—	101
Konolfingen . . .	101	—	101	2	12	6	—	3	—	3	—	103	—	103
Seftigen	74	—	74	—	10	5	—	16	—	20	—	74	—	74
Schwarzenburg .	39	—	39	1	9	5	—	3	—	3	—	40	—	40
Bern, Stadt . . .	132	—	132	5	8	—	—	137	—	137	—	137	—	137
„ Land . . .	99	—	99	—	7	3	—	16	—	18	—	99	—	99
Burgdorf	105	—	105	1	15	2	—	34	2	36	—	106	—	106
Trachselwald . .	86	—	86	1	18	4	—	2	—	2	—	87	—	87
Aarwangen . . .	101	—	101	—	9	2	—	43	—	43	—	101	—	101
Wangen	68	—	68	—	12	—	—	23	—	20	—	68	—	68
Fraubrunnen . .	53	—	53	—	4	1	—	8	1	7	—	53	—	53
Büren	43	—	43	—	4	4	—	16	—	16	—	43	—	43
Aarberg	76	—	76	—	8	—	—	12	12	5	10	76	—	76
Laupen	35	—	35	—	1	—	—	—	6	2	6	35	—	35
Erlach	30	—	30	—	3	—	—	2	—	2	—	28	—	28
Nidau	65	2	67	1	6	2	—	1	—	1	3	66	2	68
Biel	44	22	66	4	27	—	—	57	3	57	3	47	23	70
Neuenstadt . . .	—	17	17	1	5	—	—	2	16	2	14	—	18	18
Courtelary . . .	1	96	97	—	36	5	—	24	33	3	47	1	96	97
Münster	3	69	72	5	23	1	—	38	—	38	—	4	73	77
Delsberg	2	59	61	—	5	—	—	33	—	20	—	2	58	60
Freibergen . . .	—	43	43	2[2]	7	—	—	9	—	9	—	—	45	45
Pruntrut	—	94	94	—	2	—	—	22	—	19	—	—	94	94
Laufen	21	—	21	—	6	—	—	15	—	15	—	21	—	21
Total	1681	402	2083	28	328	61	—	615	73	578	83	1697	409	2106

[1] Die Oberklasse Hilterfingen ist in eine Sekundarschule verwandelt worden.
[2] Die Schulen von Bémont und Muriaux sind verdoppelt worden mit Anfang auf 1. V. 96.

Zahl der Lehrkräfte.

Tabelle VI.

Amtsbezirke.	Total auf 31. März 1896.	Austritt aus dem Primarschuldienst.					Zuwachs.	Total auf 31. März 1897.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Definitiv angestellt.	Provisorisch angestellt.	Patentierte Lehrer.	Patentierte Lehrerinnen.	Nicht patentierte Lehrer.	Nicht patentierte Lehrerinnen.	Klassifikation nach den Besoldungsklassen auf 31. März 1897.					
		Todesfälle.	Alters- u. Gesundheitsrücksichten.	Beförderung oder Vorbereitung zu höhern Lehrstellen.	Ergreifen eines andern Berufes.	*Total.*											1. bis 5. Dienstjahr.		5. bis 10. Dienstjahr.		Vom 10. Dienstjahr an.	
																	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.	Lehrer.	Lehrerinnen.
Oberhasli	30	—	1	1	1	3	3	30	19	11	29	1	19	11	—	—	4	3	4	—	12	7
Interlaken	96	1	3	1	1	6	8	98	56	42	96	2	56	42	—	—	13	15	6	5	38	21
Frutigen	47	1	1	—	1	3	4	48	30	18	48	—	30	18	—	—	4	4	5	2	21	12
Saanen	23	—	—	—	—	—	—	23	16	7	23	—	16	7	—	—	8	—	2	2	6	5
Obersimmenthal	37	—	2	—	—	2	2	37	23	14	36	1	23	14	—	—	7	4	4	2	12	8
Niedersimmenthal	48	—	2	—	—	2	1	47	27	20	46	1	27	20	—	—	4	4	3	6	20	10
Thun, linkes Aarufer	52	—	—	—	—	—	1	53	36	17	52	1	36	17	—	—	6	4	5	3	25	10
„ rechtes Aarufer	68	2	1	3	—	6	7	69	42	27	67	2	42	27	—	—	9	7	7	7	26	13
Signau	101	1	1	3	—	5	5	101	60	41	97	4	60	41	—	—	15	7	10	8	35	26
Konolfingen	101	—	1	2	1	4	6	103	57	46	101	2	57	46	—	—	11	8	6	7	40	31
Seftigen	74	—	—	1	1	2	2	74	45	29	74	—	45	29	—	—	7	11	6	2	32	16
Schwarzenburg	39	—	1	2	—	3	4	40	23	17	36	4	23	17	—	—	6	8	2	5	15	4
Bern, Stadt	130	—	—	—	1	1	8	137	74	63	136	1	74	63	—	—	1	2	1	9	72	52
„ Land	99	—	1	6	—	7	7	99	59	40	98	1	59	40	—	—	12	3	9	8	38	29
Burgdorf	105	—	—	3	1	4	5	106	57	49	104	2	57	49	—	—	6	9	8	6	43	34
Trachselwald	86	—	—	2	1	3	4	87	48	39	84	3	48	39	—	—	16	7	8	8	24	24
Aarwangen	101	—	—	—	—	—	—	101	59	42	101	—	59	42	—	—	5	12	7	5	47	25
Wangen	68	—	—	—	—	—	—	68	41	27	68	—	41	27	—	—	10	7	8	3	23	17
Fraubrunnen	53	—	2	—	1	3	3	53	34	19	53	—	34	19	—	—	2	5	8	1	24	13
Büren	43	2	1	—	—	3	3	43	27	16	42	1	27	16	—	—	5	6	1	1	21	9
Aarberg	76	—	2	—	—	2	2	76	44	32	76	—	44	32	—	—	6	10	7	10	31	12
Laupen	35	—	—	—	—	—	—	35	20	15	35	—	20	15	—	—	3	2	4	2	14	10
Erlach	30	—	—	2	—	2	—	28	15	13	28	—	15	13	—	—	2	4	4	2	9	7
Nidau	67	1	—	—	—	1	2	68	42	26	68	—	42	26	—	—	8	4	8	4	26	18
Biel	66	2	4	1	1	8	12	70	37	33	69	1	37	33	—	—	4	6	4	7	29	20
Neuenstadt	17	—	—	—	—	—	1	18	7	11	18	—	7	11	—	—	1	3	—	2	6	6
Courtelary	97	2	—	2	4	8	8	97	43	54	97	—	43	54	—	—	7	12	9	14	27	28
Münster	72	—	1	2	3	6	11	77	44	33	72	5	44	33	—	—	18	13	6	8	20	12
Delsberg	61	—	1	1	2	4	3	60	31	29	59	1	31	29	—	—	5	6	6	8	18	17
Freibergen	43	1	1	1	3	6	8	45	24	21	44	1	24	21	—	—	8	9	6	4	10	8
Pruntrut	94	1	1	—	—	2	2	94	51	43	94	—	51	43	—	—	5	9	14	5	32	29
Laufen	21	—	—	1	1	2	2	21	16	5	20	1	15	5	1	—	3	1	—	2	13	2
Total	2080	14	27	34	23	98	124	2106	1207	899	2071	35	1206	899	1	—	221	205	178	158	809	535

Schülerzahl und Schulbesuch vom 1. April 1896 bis 31. März 1897.

Tabelle VII.

Amtsbezirke.	Schülerzahl.			Absenzen in Stunden. *)								Vollzogene Anzeigen.	Straffälle.
	Knaben.	Mädchen.	Total.	Wegen Unterweisung.	Entschuldigt.	Unentschuldigt.	Total.	Per Konfirmand.	Entschuldigt per Kind.	Unentschuldigt per Kind.	[1]) Total-Absenzen per Kind.		
Oberhasli	599	611	1,210	10,676	47,690	17,997	76,363	61,6	39,4	14,87	54,27	51	51
Interlaken	2,276	2,337	4,613	16,016	119,082	43,090	178,188	21,3	25,8	9,3	35,1	126	126
Frutigen	1,030	1,075	2,105	12,212	60,029	28,440	100,681	43,8	28,5	13,5	42	29	29
Saanen	514	490	1,004	11,894	34,102	12,274	58,270	134,7	33,9	12,2	46,1	16	16
Obersimmenthal	657	707	1,364	15,483	40,477	25,891	81,851	102,2	29,6	18,2	47,8	50	50
Niedersimmenthal	957	935	1,892	8,193	52,725	19,003	79,921	55,4	27,8	10	37,8	25	25
Thun, linkes Aarufer	1,356	1,325	2,681	18,688	66,515	32,663	117,866	84	24,8	12,1	36,9	25	25
Thun, rechtes Aarufer	1,696	1,633	3,329	21,763	75,463	45,052	142,278	93	24,1	14,9	39	18	18
Signau	2,461	2,542	5,003	39,675	143,651	86,157	269,483	109	29,1	17,3	46,11	39	39
Konolfingen	2,586	2,559	5,145	37,700	109,216	63,872	210,788	99,8	20,9	12,1	33	32	32
Seftigen	1,926	1,818	3,744	23,557	81,206	55,079	159,842	31,8	20,4	13	33,4	33	33
Schwarzenburg	1,105	1,123	2,228	15,858	64,885	40,014	119,757	94,3	29	18,3	47,3	87	87
Bern, Stadt	2,620	2,800	5,420	—	150,696	31,163	181,859	—	27,7	5,9	33,6	123	123
Bern, Land	2,568	2,554	5,122	27,733	92,379	64,385	184,497	73,8	17,9	12,5	30,4	108	108
Burgdorf	2,743	2,636	5,379	33,119	122,874	64,747	220,740	78	23	12	35	55	55
Trachselwald	2,448	2,300	4,748	32,587	114,319	87,131	234,037	82	24	18	42	30	30
Aarwangen	2,547	2,613	5,160	35,695	114,959	53,664	204,318	90	22	10	32	43	43
Wangen	1,615	1,606	3,221	22,366	49,431	31,068	102,865	103	15,5	10	25,5	25	25
Fraubrunnen	1,217	1,146	2,363	7,924	39,061	21,921	68,906	35,5	16,5	9,2	25,7	29	29
Büren	1,181	1,144	2,325	1,832	38,273	32,539	72,644	9,1	16,5	13,9	30,4	37	37
Aarberg	1,816	1,775	3,591	21,719	65,799	51,061	138,579	86,5	18,3	14,2	32,5	37	37
Laupen	883	892	1,775	14,489	32,516	26,511	73,516	78,3	18,3	14,9	33,2	18	18
Erlach	646	603	1,249	6,353	24,482	24,800	55,635	66,9	19,6	19,8	39,4	19	19
Nidau	1,648	1,653	3,301	8,798	61,795	52,437	123,030	32,2	18,7	15,8	34,5	82	82
Biel	1,529	1,615	3,144	670	122,494	26,568	149,732	34	39	8	77	155	948
Neuenstadt	392	333	725	2,908	31,241	23,023	57,172	61	44	33	47	100	429
Courtelary	2,323	2,369	4,692	7,269	234,800	101,524	343,593	77	50	22	72	335	1858
Münster	1,651	1,664	3,315	16,252	131,349	84,611	232,212	131	40	26	66	450	450
Delsberg	1,076	1,153	2,229	237	77,382	72,825	150,444	8	35	33	68	354	354
Freibergen	924	886	1,810	—	119,855	54,045	173,900	—	65,2	29,8	95	194	194
Pruntrut	2,010	1,831	3,841	—	229,193	102,923	332,116	—	59,6	26,8	86,4	434	434
Laufen	483	491	974	111	26,158	24,343	50,612	55	27	25	52	81	81
Total	49,483	49,219	98,702	470,777	2,774,097	1,500,821	4,745,695	70,1	29,1	16,2	45,5	3040	5885
Bestand auf 31. März 1896	49,206	49,171	98,379	441,648	2,452,808	1,437,046	4,331,502	77,7	25,4	15,6	45	3592	3592
Differenz	+ 277	+ 48	+ 325	+29,129	+321,289	+ 63,775	+414,193	— 7,6	+ 3,7	+ 0,6	+ 0,5	—552	+2293

*) Vom Schuljahre 1895/96 an sind alle Absenzen in Stunden und nicht mehr wie früher in Halbtagen à 3 Stunden angegeben.

[1]) Anmerkung: Bei den Totalabsenzen per Kind sind die Absenzen per Konfirmand ausgeschlossen.

III. Mittelschulen.

(Siehe Tabelle VIII.)

A. Allgemeiner Teil.

1. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

	Geprüft.	Patentiert.
a. In *Bern* am 8.—13. März 1897:		
Für vollständige Patente, Lehrer . .	18	16
„ „ „ Lehrerinnen	2	2
„ Fähigkeitszeugnisse, Lehrer. .	6	5
„ „ Lehrerinnen	15	15
Ausserordentliche Prüfungen für Fähigkeitszeugnisse in Bern, 29. Juli und 7. August 1896, Lehrer	3	3
b. In *Pruntrut,* am 21. und 22. April 1897:		
Für vollständige Patente, Lehrer . .	3	3
„ Fähigkeitszeugnisse, „ . .	18	17
„ „ Lehrerinnen	3	3
Total	68	64

2. Maturitätsprüfungen.

a. In litterarischer Richtung.

	Geprüft.	Promoviert.
1. In *Puntrut,* 11. August 1896, Kantonsschüler	3	3
2. In *Burgdorf,* 10.—22. September 1896, Schüler des dortigen Gymnasiums	10	9
3. In *Bern,* 14.—26. September 1896:		
Schüler des städtischen Gymnasiums	24	24
Schüler des freien Gymnasiums	10	10
Ausserordentliche Prüfung am 4. September 1896	1	1
Total	48	47

b. In realistischer Richtung.

1. In *Puntrut,* 11. August 1896, Kantonsschüler	3	3
2. In *Burgdorf,* 10.—22. September 1896, Schüler des dortigen Gymnasiums	1	1
3. In *Bern,* 14.—23. September 1896, Schüler des städtischen Gymnasiums	8	8
Total	12	12

c. Für Notariatskandidaten.

In *Bern* am 19. Oktober 1896 . .	4	3
„ „ „ 10. April 1897 . . .	6	6
Total	10	9

Lehrmittel.

Deutsche Kommission. Die erste Sitzung des abgelaufenen Schuljahres wurde fast ausschliesslich in Anspruch genommen durch zwei Lehrmittel für das Fach der Geograpie, N. Jakob, Geographie der Schweiz, und J. Rüfli, Grundlinien der mathematischen Geographie. Das erstere liegt gegenwärtig in Revision, und es wird die neue Auflage nach dem Vorschlage der Lehrmittelkommission in mancher Hinsicht Verbesserungen bringen; das zweitgenannte wurde zur Aufnahme auf das Verzeichnis der obligatorischen Lehrmittel empfohlen.

In der zweiten Sitzung beschäftigte sich die Kommission mit dem für den Kanton Bern so wichtigen Unterricht in der französischen Sprache, wozu sie hauptsächlich durch eine Eingabe der Französischlehrer am Gymnasium der Stadt Bern veranlasst wurde.

Das bis jetzt benutzte provisorische Lehrmittelverzeichnis vom Jahre 1893 weist in verschiedenen Fächern — z. B. Deutsch, Englisch, Italienisch — noch Lücken auf; auch fehlt das Verzeichnis der Veranschaulichungsmittel für Naturkunde. Es wird nunmehr die Herausgabe des Lehrmittelverzeichnisses in neuer, vervollständigter Auflage an die Hand genommen werden.

Die französische Kommission hielt nur eine Sitzung ab. Ein Auszug aus dem Werke: „Histoire de la littérature“ de Doumic, wird für die Sekundarschulen empfohlen; ferner: „La Suisse“, IIIe année de géographie, par Elzingre, jedoch bloss zur Lektüre, da das Werk als Handbuch zu umfangreich wäre. Im Berichtsjahre ist ein neuer Katalog der Lehrmittel für die französischen Mittelschulen herausgegeben worden.

Eine neue zweiklassige Sekundarschule ist in *Bassecourt* eröffnet worden. *Eine neue Klasse* wurde an der Sekundarschule Laufen errichtet und an derjenigen in Vendlincourt wurde eine Lehrstelle für den Religionsunterricht kreiert; Wangen führte den Unterricht im Englischen ein.

Die Erneuerung der 6jährigen Garantieperiode fand für folgende Schulen statt: Saanen, Üttligen, Biglen, Münsingen, Zollbrück, Lützelflüh, Wangen, Wiedlisbach, Jegenstorf, Erlach, Laupen, St. Immer, Tramelan, Pruntrut (Mädchen), Grindelwald und Koppigen. *Lehrerwechsel* kamen nur 17 vor.

Stipendien. Für Mittelschulstipendien (§ 5 des Gesetzes vom 27. Mai 1877) meldeten sich 131 Schüler und Schülerinnen aus 36 Schulen. Bewilligt wurden 101 Stipendien (ein Stipendiat starb im Laufe des Jahres), im Gesamtbetrage von Fr. 7600, oder durchschnittlich Fr. 75. Wieder zurückbezahlt wurden Fr. 150; Beitrag aus dem Kantonsschulfonds Fr. 1300; Reinausgaben des Staates Fr. 6150, statt der im Gesetz vorgesehenen Fr. 14,000. Zehn Schulkommissionen sandten keine oder unvollständige Berichte ein und mussten gemahnt werden.

Aus dem *Mushafenfonds* wurden stiftungsgemäss an 33 Schüler des *städtischen Gymnasiums von Bern* Stipendien ausgerichtet von Fr. 60 bis Fr. 120, Total Fr. 2560; ferner wurde bezahlt die Hälfte von 56 Freistellen mit Fr. 1590. Aus dem *Schulsäckelfonds* erhielt die Anstalt einen Beitrag von Fr. 1750 an die Schülerreisen.

Pensionen wurden an 23 gewesene Lehrer und Lehrerinnen im Gesamtbetrage von Fr. 29,375 ausgerichtet.

B. Die höheren Mittelschulen.

1. Kantonsschule Pruntrut. Dem im Vorjahre nach 27jähriger Wirksamkeit an der Anstalt in Ruhestand getretenen Henri Weisser war es nicht vergönnt, die wohlverdiente Ruhe lange zu geniessen; er starb am 1. Juli 1896.

An Stelle des demissionierenden Joseph Bandelier, Vikars, wurde zum katholischen Religionslehrer gewählt Charles-Désiré Braun, Pfarrer in Damvant.

Im Berichtsjahre wurden auch 2 Schülerinnen in die Anstalt aufgenommen, welche Neuerung in Pruntrut mehr Aufsehen als nötig erregte.

Klassenbestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ia	Ib
Litterarabteilung	31	49	43	6	2	10	6	2	4
Realabteilung				28	23	7	5	2	3
	31	49	43	34	25	17	11	4	7

Total 221.

Im Vorjahr 208.

Dem Kadettencorps gehörten 144 Schüler an.

Die Bibliothek und die Sammlung erhielten durch Anschaffungen, namentlich aber durch Geschenke besonders reichlichen Zuwachs.

2. Gymnasium der Stadt Bern. Die Anstalt erlitt einen schweren Verlust durch die Wahl des Dr. Gustav Tobler zum Professor der Schweizergeschichte an der hiesigen Hochschule; derselbe war von 1880—1892 Lehrer des Deutschen und der Geschichte an den oberen Litterarklassen, seit 1892 ausschliesslich Geschichtslehrer an der Litterar- und Realschule. Er wurde ersetzt durch Dr. Rudolf Maag von Zürich, Lehrer in Glarus.

Wegen Krankheit und Militärdienst wurden ziemlich viele Stellvertretungen, deren Kosten die Vikariatskasse bestritt, notwendig.

Die Turnfahrten und Schülerreisen nahmen einen recht günstigen Verlauf. Die zwei obersten Handelsklassen besuchten die schweizerische Landesausstellung in Genf.

Die Anstalt hatte folgenden Bestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ia	Ib	Total
Progymnasium	101	110	96	93	—	—	—	—	—	400
Handelsschule	—	—	—	—	52	21	7	4	—	84
Realschule	—	—	—	—	16	18	11	9	8	62
Litterarschule	—	—	—	—	31	31	41	21	24	148
	101	110	96	93	99	70	59	34	32	694
Im Vorjahre	109	98	85	98	85	78	43	36	24	656

Total der Klassen 29, der Lehrer 46.

3. Gymnasium Burgdorf. Das Lehrerpersonal weist keinerlei Veränderung auf. Die Frage der baulichen Erweiterung der Anstalt war Gegenstand der Beratungen einer besonderen Kommission, sowie des Einwohner- und Burger-Gemeinderates; doch harrt dieselbe immer noch der Erledigung.

Auf Einladung der Erziehungs-Direktion wurde für die Errichtung einer pädagogischen Abteilung zur Heranbildung von Primarlehrern ein Voranschlag aufgestellt, welcher bei der angeregten Reorganisation der Lehrerbildung zu näherer Prüfung und Würdigung kommen wird.

Klassenbestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ia	Ib	Total
Litterarabteilung	29	27	38	5	11	11	13	9	10	—
Realabteilung				33	19	7	6	6	1	—
	29	27	38	38	30	18	19	15	11	225
Im Vorjahr	24	37	35	27	24	24	14	12	13	210

Am Kadettencorps beteiligten sich 192 Schüler.

Die Geschenke für Bibliothek und Sammlung waren recht reichhaltig.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1896/97.

Tabelle VIII.

	Mittelschulen.	Zahl der Klassen.	Schülerzahl. Knaben.	Mädchen.	*Total.*	Schulwochen.	Schulhalbtage.	Entschuldigte Absenzen nach Stunden.	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden.	Zahl der Bussen.	Anwesenheiten in %.	Bemerkungen.
	Progymnasium.											
1	Thun	5	130	—	130	41	412	2,423	17	17	98,6	
2	Biel	13[1]	356	—	356	41½	415	8,567	264	264	98,1	[1] Parallelklassen in II, III, IV und V und 4 französische Klassen.
3	Neuenstadt	5	73	—	73	42	420	1,424	29	29	98,5	
4	Delsberg	5	99	—	99	41	410	1,726	747	747	97,5	
	Sekundarschulen.											
1	Meiringen	2	34	28	62	39½[2]	402[2]	1,762	159	159	97,1	[2] Masernepidemie.
2	Brienz	2	37	34	71	40	440	1,287	618	179	97,9	
3	Grindelwald	2	27	23	50	39	329	1,186	348	348	97,0	
4	Interlaken	5	94	81	175	41	400	5,121[3]	257	257	97,7	[3] 4 Schüler längere Zeit krank.
5	Frutigen	2	34	19	53	40	400	622	196	47	98,7	
6	Saanen	2	38	17	55	41	346[4]	1,546	285	64	97,1	[4] Bauliche Umänderungen des Schulhauses.
7	Zweisimmen	2	24	15	39	41	432	818	274	274	97,2	
8	Erlenbach	2	16	21	37	41	401	2,031	172	172	96,35[5]	[5] 3 längere Krankheitsfälle.
9	Wimmis	2	36	16	52	41	487	1,406	258	86	97,4	
10	Oberhofen	2	36	21	57	41	405	1,959	781	781	96,0[6]	[6] Mehrere langandauernde Krankheiten.
11	Thun, Mädchen	5	—	129	129	41	434	3,681	126	126	98,2	
12	Hilterfingen	2	30	25	55	38	370	1,384	299	80	98,3	
13	Steffisburg	2	38	32	70	39	385	1,189	292	292	98,0	
14	Thierachern	2	34	21	55	40	349	1,753	282	282	97,7	
15	Thurnen	2	32	22	54	39	378	807	997	997	97,4	
16	Schwarzenburg	2	25	22	47	41	411	427	168	51	98,8	
17	Belp	2	21	20	41	39	357	824	256	256	97,8	
18	Üttligen	2	30	22	52	40	364	566	527	527	98,2	
19	Bern, Knaben	16[7]	432	—	432	40	400	7,636	669	669	98,7	[7] 11 Parallelklassen.
20	„ Mädchen	27[8]	—	788	788	42	392	19,395	22	22	97,5	[8] Total 21 Sekundarklassen, hiervon sind 16 Parallelklassen, ferner 3 Seminar-, 2 Handels- und 1 Fortbildungsklasse.
21	Oberdiessbach	2	38	18	56	41	417	942[9]	849	283	97,4	[9] Viele langandauernde Krankheiten.
22	Münsingen	2	31	29	60	40	373	1,520	202	202	97,0	
23	Worb	3	56	29	85	41	416	—	570	570	99,5	
24	Biglen	2	26	15	41	41	433	486	537	179	97,94	
25	Höchstetten	3	62	33	95	42	404	2,424	756	252	97,17	
26	Signau	2	36	22	58	40	421	1,269	48	16	98,0	
27	Langnau	5	91	63	154	41	425	3,301	193	193	98,2	
28	Zollbrück	2	45	25	70	40	378	1,677	333	333	97,55	
29	Lützelflüh	2	29	25	54	39	353	536	314	314	95,4	
30	Sumiswald	2	34	19	53	40	430	705	219	73	98,56	
31	Wasen	2	18	18	36	39	411	790[10]	199	199	97,7	[10] Ein Knabe war das ganze Wintersemester ärztlich dispensiert.
32	Huttwyl	2	23	20	43	40	389	858	213	213	98,7	
33	Kleindietwyl	2	48	28	76	41	401	2,856	608	608	96,38	
34	Langenthal	5	142	93	235	40	440	6,169[11]	259	259	97,85	[11] Verschiedene schwere Krankheitsfälle.
35	Wiedlisbach	2	38	18	56	38	388	1,114	119	119	98,12	
36	Wangen	2	37	29	66	42	381	1,001	748	748	96,3	
37	Herzogenbuchsee	5	105	47	152	41	421	2,994	222	222	98,1	
38	Wynigen	2	45	19	64	40	400	2,255	189	189	97,16	
39	Burgdorf, Mädchen	5	—	104	104	42	420	3,549	—	—	97,32[12]	[12] 1 Schülerin längere Zeit krank.
40	Kirchberg	4	47	43	90	41	406	2,096	61	61	98,20	
41	Koppigen	2	28	21	49	42	415	1,273	432	432	97,32[13]	[13] Längere Krankheit mehrerer Schüler.
42	Utzenstorf	2	32	27	59	39½	376	391	298	298	98,8	
43	Bätterkinden	2	32	27	59	40½	416	1,584	81	81	97,7	
44	Fraubrunnen	2	30	13	43	40	415	780	177	177	98,15	
45	Jegenstorf	2	38	29	67	40	399	1,254	180	180	98,2	
46	Münchenbuchsee	3	57	35	92	40	382	1,042	50	50	99,0	
47	Laupen	2	34	18	52	41	432	1,217	204	204	97,9	
48	Mühleberg	2	26	23	49	39	412	940	565	565	97,51	
49	Schüpfen	2	32	22	54	40	345	906	284	284	98,11	
50	Lyss	3	59	47	106	38	372	2,943	579	579	97,3[14]	[14] 2 langandauernde Krankheitsfälle.
51	Aarberg	2	39	22	61	41	376	2,457	220	220	96,3	
52	Büren	2	30	34	64	40	374	1,703	312	119	97,4	
53	Erlach	3	37	40	77	40	392	1,774	418	418	97,68[15]	[15] Krankheitsfälle.
54	Ins	2	32	22	54	42	359	2,081	855	855	95,8	
55	Twann	2	21	22	43	41	413	1,605	217	217	96,79[16]	[16] Längere Krankheit mehrerer Schüler.
56	Nidau	3	42	32	74	40	400	749	1415	174	97,83[17]	[17] 3 Schüler längere Zeit krank.
57	Biel, Mädchen	15[18]	—	367	367	41	390	11,561	1037	696	97,1	[18] Davon sind 4 deutsche Parallelklassen, 5 französische Klassen und eine Handelsklasse.
58	Neuenstadt, Mädchen	5	—	86	86	42	420	1,747	73	73	99,3	
59	St. Immer, Knaben	6	143	—	143	42	420	4,599	1247	1247	97,0	
60	„ Mädchen	8	—	202	202	42	420	10,403	429	429	95,95	
61	Corgémont	2	33	21	54	42	420	1,360	1156	1156	96,52	
62	Tramelan	2	45	26	71	42	417	1,771	989	989	98,07[19]	[19] Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
63	Tavannes	2	28	25	53	42	400	1,368	890	890	98,6[20]	[20] Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
64	Münster	3	34	35	69	43	435	3,180	168	168	96,4[21]	[21] Mehrere langandauernde Krankheitsfälle.
65	Bassecourt	2	21	23	44	25[22]	242	1,007	166	166	98,3	[22] Eröffnet seit 19. Oktober 1896.
66	Saignelégier	2	12	22	34	41	451	2,530	211	211	94,0[23]	[23] Krankheitsfälle.
67	Pruntrut, Mädchen	6	—	130	130	42	420	2,251	805	—	98,3	
68	Vendlincourt	2	18	40	58	41	386	3,927	1085	1085	93,18[24]	[24] Einige langandauernde Krankheitsfälle.
69	Delsberg, Mädchen	4	—	114	114	42	427	7,770	136	136	93,7[25]	[25] Einige langandauernde Krankheitsfälle.
70	Laufen	3	41	19	60	44	415	1,204	1570	1570	95,60[26]	[26] Einige langandauernde Krankheitsfälle.
71	Grellingen	2	29	21	50	43	396	2,002	788	—	96,1	
	Total	269	3600	3618	7218							
	Bestand im Jahr 1895/96	260	3421	3448	6869							
	Differenz	+9	+179	+170	+349							

IV. Hochschule.

Personalmitteilungen. Im Sommersemester 1896 bekleidete Prof. Dr. Hermann Hagen die Stelle des Rektors, im Winter 1896/97 Prof. Dr. Rud. Steck.

Das Lehrpersonal weist eine ziemlich starke Veränderung auf. Am 11. Januar 1897 verstarb beinahe 94 Jahre alt Dr. G. F. Rettig, ehemals Professor der klassischen Philologie; 1834 ausserordentlicher Professor, 1845 Rektor, 1850 Ordinarius, seit 1877 im Ruhestand lebend; mit ihm schied der letzte Lehrer, der im Jahr 1834 bei der Gründung der Universität in den Lehrkörper derselben eintrat.

Dr. Eduard Lesser, ausserordentlicher Professor der Dermatologie, folgte einem ehrenhaften Ruf als ausserordentlicher Professor des gleichen Faches und Direktor der Klinik für syphilitische Krankheiten nach Berlin. Während seiner 4jährigen Wirksamkeit an hiesiger Hochschule hat er sich als tüchtiger Lehrer und Gelehrter bestens bewährt. Auf Neujahr 1897 trat Dr. Arnold Rossel von der Stelle eines Professors der anorganischen und technischen Chemie zurück und übernahm die Stelle eines Direktors der Calciumcarbidfabrik in Luterbach, Kanton Solothurn. Prof. Dr. v. Kostanecki übernahm provisorisch den bezüglichen Unterricht. Nach 44jähriger, pflichtgetreuer und erfolgreichster Thätigkeit begab sich Dr. Ludwig Fischer, Professor der Botanik, in den wohlverdienten Ruhestand, bleibt jedoch dem Lehrkörper der Universität als Honorarprofessor erhalten. An seine Stelle trat sein Sohn, Dr. Ed. Fischer, bisher ausserordentlicher Professor der Botanik. Für den im Vorjahre zurückgetretenen Prof. Dr. Bas. Hidber wählte der Regierungsrat zum ordentlichen Professor der Schweizergeschichte Dr. Gustav Tobler, bisher Lehrer am städtischen Gymnasium in Bern. Bei diesem Anlasse wurde Dr. Friedrich Wilh. v. Mülinen vom Privatdocenten zum ausserordentlichen Professor der Schweizergeschichte promoviert. Zum ausserordentlichen Professor der Dermatologie wurde Dr. Joseph Jadassohn, Primärarzt der dermatologischen Abteilung des Allerheiligen-Hospitals in Breslau, ernannt. Zum ausserordentlichen Professor für vergleichende Litteraturgeschichte und Sagenkunde wurde Dr. Samuel Singer aus Wien, Privatdocent, befördert. Dr. Karl Prächter, Privatdocent, ward zum ausserordentlichen Professor der klassischen Philologie promoviert und auch mit der Leitung der Übungen am philologischen Proseminar betraut. Im ferneren erfolgte die Wahl des Privatdocenten Dr. Walter Lauterburg zum ausserordentlichen Professor für Strafrecht und Rechtsgeschichte.

Für eine neue Amtsdauer von 6 Jahren wurden wieder gewählt: Prof. Dr. Hermann Lüdemann, Prof. Dr. Ed. Blösch, Prof. Dr. Hugo Kronecker, Prof. Dr. Alex. Tschirch, Prof. Dr. Ad. Valentin, Prof. Dr. Brückner und Prof. Sutermeister.

Zurückgetreten ist der zum Lehrer an der Kantonsschule Zürich gewählte Privatdocent Dr. Louis Gauchat.

Die venia docendi wurde erteilt an: Dr. S. Michel Kebedgy aus Konstantinopel für öffentliches internationales Recht, internationales Privatrecht und für französisches Recht; Dr. Walter Burckhardt von Basel für deutsche Rechtsgeschichte und modernes Privatrecht; Dr. Friedr. Lüscher von Langenthal für Laryngologie und Otologie; Dr. Franz Thormann von Bern für romanische Philologie und Dr. Joseph Tambor von St. Veit (Kärnten) für organische Chemie.

In Heidelberg verstarb Prof. Dr. Karl Holsten, der von 1870—76 als Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät in hier gewirkt hatte.

Das 62. Stiftungsfest der Hochschule wurde am 21. November 1896 in gewohnter Weise begangen. Die Rektoratsrede handelte von der „Piscatorbibel“ und ihrer Einführung im Kanton Bern im Jahre 1684.

Hochschulferien. Über diese Angelegenheit erstattete der Rektor Prof. Dr. Steck einen gründlichen Bericht. Der Senat fasste am 23. Januar 1897 folgenden Beschluss:

1) Die Vorlesungen haben spätestens eine Woche vor Anfang Mai und Anfang November zu beginnen und endigen frühestens am 15. Juli und 1. März.
2) Der Senat setzt jeweilen bei der Beratung des Vorlesungenverzeichnisses das Datum des Beginnes und Schlusses der Vorlesungen des folgenden Semesters, für jede Fakultät verbindlich, fest.
3) Diese Termine sind an Stelle der früheren Angaben über die Dauer des Semesters auf dem Vorlesungsverzeichnis bekannt zu geben.

Die Erziehungsdirektion erteilte diesem Beschlusse im wesentlichen die Genehmigung, jedoch mit dem Vorbehalt, dass für jedes Semester das vom Senat für Beginn und Schluss der Vorlesungen festgesetzte Datum von ihr besonders zu genehmigen sei.

Für das Sommersemester 1897 wurde der Anfang auf den 21. April und der Schluss auf den 17. Juli festgesetzt.

Zu bemerken ist noch, dass die oben beschlossenen Termine als Minimaltermine aufzufassen sind, so dass kein Professor verhindert ist, länger zu lesen als bis zum Schlusstermine, falls er dies aus erheblichen Gründen zu thun für nötig hält.

Am 16. Februar 1897 wurde der 500jährige Geburtstag des Reformators Philipp Melanchthon in der Aula durch eine akademische Feier begangen, bei der Prof. Dr. Lüdemann eine gediegene Festrede hielt.

Die Hallersche Preismedaille erhielt auf den Antrag der philosophischen Fakultät Dr. Rud. Ischer von Bern, Lehrer am städtischen Gymnasium in Bern.

Preisaufgaben und Preise. Von den auf 1. Oktober 1896 gestellten Preisaufgaben ist nur die der *juristischen* Fakultät gelöst worden, welche lautete: „Rechtsgeschichte der Zünfte einer schweizerischen Stadt“, und zwar von cand. jur. Ernst Blösch von Bern, welchem ein 2. Preis zuerkannt wurde. Ferner ist gelöst worden die Preisfrage der **Lazarusstiftung:** „Das Daimonion des Sokrates soll einer neuen Prüfung

unterworfen werden." Der Verfasser der mit dem Preise gekrönten Arbeit ist cand. theol. Paul Blumenstein von Niederbipp.

Für schriftliche Seminararbeiten sind Preise verteilt worden:

1. Im Seminar für Volkswirtschafts- und Konsularwesen	4	Preise.
2. Im philologisch-pädagogischen Seminar	2	„
3. Im philosophischen Seminar	2	„
4. Im historischen Seminar	1	Preis.
5. Im deutschen Seminar, altdeutsche Abteilung	2	Preise.
6. Im romanischen Seminar	5	„
7. Im geographischen Seminar	1	Preis.
8. Im mathematischen Seminar	3	Preise.
Total	20	Preise.

Doktorpromotionen. Die Doktorwürde honoris causa wurde erteilt: a) auf den Antrag der juristischen Fakultät: 1) Christian Sahli, Fürsprecher, alt Regierungsrat, Ständerat und Grossrat in Bern; und 2) Rudolf Leuenberger, Präsident des bernischen Obergerichtes; b) auf Antrag der katholisch-theologischen Fakultät: Friedrich Lauchert, Professor am alt-katholischen Seminar in Bonn.

Gestützt auf die Prüfungen fanden folgende Doktorpromotionen statt:

1. Juristische Fakultät	15
2. Medizinische Fakultät	21
3. Philosophische Fakultät	49
Total	85

An der evangelisch-theologischen Fakultät kam eine Licentiatenpromotion vor.

Ergebnisse der wissenschaftlichen Prüfungen.

	Kandidaten	Promoviert oder Patentiert.
Erstes Examen für das protestantische Predigtamt	5	4
Staatsexamen für das protestantische Predigtamt	13	9
Staatsexamen für das christkatholische Predigtamt	2	2
Aufnahme in das römisch-katholische Predigtamt gestützt auf eine Prüfung	7	7
Aufnahme in das römisch-katholische Predigtamt ohne Prüfung	3	3
Erste Prüfung für Notariatskandidaten	8	8
Staatsprüfung für Notare	6	6
Theoretische Prüfung für Fürsprecher	10	9
Staatsexamen für Fürsprecher	11	9
Diplomprüfung für das höhere Lehramt	5	4
Übertrag	70	61

	Kandidaten.	Promoviert oder Patentiert.
Übertrag	70	61
Eidgen. Medizinalprüfungen:		
1. Naturwissenschaftliche für Ärzte	37	28
2. Anatomisch-physiologische für Ärzte	20	18
3. Fachprüfung für Ärzte	28	23
4. Pharmaceutische Gehülfenprüfung	2	2
5. Pharmaceutische Fachprüfung	6	4
Total	163	136

Akademische Vorträge. Im Grossratssaale fanden während des Winters deren 12 statt, die sich eines ordentlichen Besuches erfreuten. Ausserdem wurden von der sogenannten „University extension" in Verbindung mit dem Hochschulverein 22 meistens recht zahlreich besuchte gemeinverständliche Vorträge an verschiedenen Orten des Kantons abgehalten.

Seminarien.

1. Evangelisch-theologisches Seminar in 5 Abteilungen.

a. Altes Testament. Im Sommersemester 1896 wurde mit 12 Studierenden das Buch der Richter 1—16, im Wintersemester 1896/97 Exodus 1—18 gelesen und erklärt; mit 6 anderen Teilnehmern wurden die wichtigsten Fragen der alttestamentlichen Religionsgeschichte besprochen.

b. Neues Testament. Im Sommer kursorisches Lesen der Apostelgeschichte mit 9 Teilnehmern, während 4 ältere sich in Exegese und Kritik schwieriger, kontroverser Stellen des neuen Testamentes übten. Im Winter wurden mit 21 Studierenden die kleinern paulinischen Briefe gelesen und erklärt.

c. Kirchengeschichte. Im Sommer wurden mit 6 Studierenden einige Abschnitte aus dem 2. Teil der neuern Kirchengeschichte an Hand der Quellenschriften gelesen, verbunden mit schriftlichen Lösungen; im Winter Lesen und Erklären einiger Bücher der Kirchengeschichte von Eusebius mit 6 Teilnehmern, mit schriftlichen Ausarbeitungen.

d. Systematische Theologie. Mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende 4. Centenarfeier Philipp Melanchthons wurden dessen Loci theologici und die Confessio Augustana nach dogmatischen und dogmengeschichtlichen Gesichtspunkten durchgearbeitet.

e. Praktische Theologie. Im Sommer kamen mit 6 Teilnehmern 11 Predigten, 12 Katechisationen, 12 Übungen und 13 Texterklärungen zur Behandlung und im Winter mit 7 Teilnehmern 12 Predigten, 14 Katechisationen und 11 Übungen über die Gleichnisse nach Lukas.

2. Romanistisches Seminar. Wie frühere Jahre exegetische Übungen, vorwiegend mündlich, und praktische, d. h. kasuistische, mit schriftlichen Arbeiten.

3. Germanistisches Seminar. Im Sommer wurden mit 10 Teilnehmern einige Stücke der lex Salica, sodann das älteste Strassburger Stadtrecht und einige alemannische Formeln unter Benutzung der von Zeerleder und Opet herausgegebenen Sammlung (Ausgewählte Rechtsquellen zum akademischen Gebrauch, Bern 1895) gelesen und erläutert. Im Winter wurden mit 3 Teilnehmern die das Familien- und Erbrecht behandelnden Abschnitte des Sachsenspiegels interpretiert.

4. Seminar für Volkswirtschaftslehre und Konsularwesen. Zahl der Teilnehmer 20—30. Im Sommer bezogen sich die Übungen der *theoretischen Sektion* auf die Hauptwerke von Sismondi, Filangieri, Stirner, Proudhon, nebenbei lief ein Repetitorium über die wichtigsten Zweige der Volkswirtschaftslehre; im Winter ausführliche Behandlung der christlich-socialen Bewegung, ihrem protestantischen wie katholischen Zweige nach, daran anschliessend Referate über neuere litterarische Erscheinungen betreffend die Geschichte der Nationalökonomie. In der *praktischen Sektion* wurde im Sommer die neueste Litteratur über das Genossenschaftswesen und den Arbeiterschutz in England, Deutschland und der Schweiz durchgenommen. Die Übungen im Winter erstreckten sich auf die neuesten Vorgänge der Handelspolitik in der Schweiz, in Nordamerika, in England, in der Türkei und in Österreich. Selbständige Vorträge der Mitglieder über die Währungsfrage, die Bankfrage und das Versicherungswesen wurden eingeschaltet.

5. Deutsches Seminar. Im Winter ward mit 7 Teilnehmern Gotisch getrieben und es gelangten eine Anzahl Arbeiten zur Sprach- und Litteraturgeschichte zur Besprechung.

6. Romanisches Seminar. *a. Altfranzösisch-italienische Abteilung;* im Sommer wurden mit 7 Teilnehmern einige der ältesten französischen Sprachdenkmäler statarisch durchgenommen; an den italienischen Übungen beteiligten sich 9 Studierende; im Winter kursorische Lektüre eines Teils des altfranzösischen Rolandsliedes, mit historisch-grammatischen Erklärungen; mit 13 Teilnehmern wurden die ersten acht Gesänge von Dantes Inferno übersetzt und kommentiert.

b. Die neufranzösische Sektion wurde im Sommer von 28, im Winter von 36 Studierenden besucht, die sich mit grammatischen, rhetorischen, litterar-geschichtlichen Repetitionen und schriftlichen litterarischen Arbeiten beschäftigten.

7. Philologisches Seminar. *Proseminar.* Im Sommer mit 8 Teilnehmern Lektüre von Lucians Gallus, Curtius Rufus und Repetitionen der römischen Altertümer; im Winter mit 11 Beteiligten Lektüre von Aischylos' Agamemnon, Tacitus' Annalen, dazu schriftliche Übersetzungen und schriftliche und mündliche Referate.

Im *Seminar* arbeiteten im Sommer 9, im Winter 12 Studierende. Im Sommer Erklärung von Polybius Buch III, Hannibals Zug von der Rhone bis zum Alpenübergang, in steter Vergleichung mit Livius; Erklärung von Horaz' de arte poetica mit Berücksichtigung der handschriftlichen Biographien des Horaz. Im Winter Lektüre und Interpretation von Plautus' Pseudolus; Erklärung von Xenophons kleineren Schriften, speciell seiner Schrift über die Staatsverfassung der Athener, verglichen mit der gleichnamigen Schrift des Aristoteles.

8. Historisches Seminar. In der Abteilung für *allgemeine Geschichte* beschäftigten sich im Sommer 48 Studierende mit der spät-mittelalterlichen Historiographie, im Winter 52 Studierende mit der Historiographie des 16. Jahrhunderts; daran schlossen sich Übungen über alte und mittelalterliche Geschichte. In der Abteilung für *Schweizergeschichte* mit 5 Teilnehmern wurde in den kritischen Übungen die Geschichte der Burgunderkriege an Hand der schweizerischen Chroniken behandelt. Die praktisch-pädagogischen Übungen konnten mit Schülern des städtischen Gymnasiums vorgenommen werden.

9. Philosophisches Seminar. Dasselbe zählte im Winter 1896/97 20 Teilnehmer, mit denen Kants „Kritik der reinen Vernunft" gelesen und kommentiert wurde; daran schlossen sich Vorträge.

10. Mathematisches Seminar. In demselben arbeiteten 5 Studierende.

Kliniken.

1. Medizinische Poliklinik. In den Sprechstunden wurden an 1364 verschiedene Patienten Konsultationen erteilt, von denen die Mehrzahl mehrmals erschien; auf die Stadt Bern entfallen 897 Patienten, auf den übrigen Amtsbezirk Bern 279, auf den übrigen Kanton 141, auswärtige 50. Zu Hause wurden 1090 Patienten behandelt, meistenteils in den Aussenquartieren von Bern.

2. Chirurgische Poliklinik. In der Sprechstunde gelangten 802 Patienten zur Behandlung; 515 aus der Stadt Bern, 133 aus den Landgemeinden, 90 aus dem übrigen Kanton, 64 auswärtige. Zu Hause wurden 130 chirurgische Fälle behandelt.

3. Laryngologisch-otiatische Poliklinik. Es wurden 886 Patienten behandelt; leider erlaubt das ganz ungeeignete Lokal weder eine grössere Zahl von Patienten anzunehmen, noch eine richtige Behandlung derselben; auch die Zahl der praktizierenden Studenten, die bis auf 21 anstieg, wäre eine grössere, wenn geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stünden.

4. Augenpoliklinik. Die Zahl der behandelten Patienten war eine sehr grosse und belief sich auf 2029; davon entfallen auf die Stadt Bern 850, auf die Landschaft 1071, auf die anderen Kantone 96, 7 waren Fremde.

5. Gynäkologische und geburtshülfliche Poliklinik. In der ersteren wurden 737 Konsultationen erteilt; neu in Behandlung traten 383 Patientinnen, wovon 96 ledig und 287 verheiratet. In der geburtshülflichen Poliklinik waren verblieben 12, neu aufgenommen wurden 530; und zwar 416 Kantonsangehörige, 83 aus anderen Kantonen und 40 Ausländerinnen; davon verheiratet 533, unverheiratet 6, im Alter von 18—46 Jahren. Bei 118 Geburten war Kunsthülfe erforderlich. 518 Patientinnen konnten gesund entlassen werden, nur 1 starb, 18 verblieben. Von den 504 Kindern wurden 18 tot geboren, 463 gesund entlassen, 7 starben in den ersten Tagen und 16 verblieben in der Anstalt. Es kamen 4 Zwillingsgeburten vor.

6. Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jennerspital. Die Frequenz der täglichen Konsultationen ist eine starke; zweimal wöchentlich finden klinische Demonstrationen für die Studierenden statt. Der Poliklinikfonds betrug auf 31. Dezember 1896 Fr. 18,073. 40.

7. Kliniken im Inselspital. Dieselben hatten im Jahre 1896 folgenden Bestand:

	Betten.	Kranke.	Pflegetage.
a. Chirurgische Klinik	95	1244	37,036
b. Medizinische Klinik	75	609	26,644
c. Augenklinik	35	733	16,074
d. Dermatologische Klinik	90	706	25,741
	295	3292	105,495

Hochschulbibliothek. Zahl der Mitglieder 1004. Zuwachs 2380, Bestand 47,690 Bände. Einnahmen Fr. 12,203. 50. Ausgaben Fr. 12,237. 30.

Stadtbibliothek. Staatsbeitrag Fr. 2000. Anschaffungen für Fr. 5747. 60.

Lehramtsschule. Besuch im Sommer 44, wovon 13 weibliche; 25 gehörten zur sprachlichen und 19 zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung; im Winter stieg die Zahl der Besucher auf 59, wovon 35 sprachlicher und 24 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung. Die unentgeltlichen Kurse an der Musikschule wurden von 11 Mitgliedern besucht.

Ferien- und Specialkurse. Dieselben wurden auf Anregung der Lehrerschaft, hauptsächlich des Mittelschullehrervereins, eingeführt, nachdem die Bewilligung von Krediten für besondere Wiederholungskurse abgelehnt worden war. Die Kurse haben einen guten Anfang genommen, bei lebhafter Beteiligung und andauerndem Fleiss von seiten der Lehrerschaft von Stadt und Land.

Der erste Kurs für *französische Sprache* war zunächst für die Lehrer an erweiterten Oberschulen bestimmt, welche nach § 74 des Seminarschulgesetzes ein Fähigkeitszeugnis für französische Sprache besitzen sollen. Er fand vom 18. Juli bis 26. September 1896 an 20 Samstag-Nachmittagen von 2—6 Uhr statt. Ausser den angenommenen 30 Teilnehmern fanden sich noch cirka 25 Hospitanten ein. Den Unterricht erteilten Dr. Gauchat, Privatdocent, und Lützelschwab, Gymnasiallehrer. Am Schlusse fand eine ausserordentliche Prüfung statt, wobei die im Reglement für die Patentprüfungen von Sekundarlehrern vom 1. Juni 1889 für Französisch aufgestellten Forderungen zu Grunde gelegt und vom Präsidenten und einem Mitgliede der Sekundarlehrer-Patentprüfungskommission geprüft wurde. An der Prüfung nahmen 50 Kandidaten teil, von denen 33 die Note 1 oder 2 und daher das Fähigkeitszeugnis erhielten; an 11 Examinanden, die nur die Note 3 erreichten, wurden specielle Fähigkeitszeugnisse für Lehrer an erweiterten Oberschulen ausgestellt; 6 Kandidaten fielen durch.

Im Winter wurde auf vielfaches Verlangen ein vorzugsweise methodischer Kurs in *französischer Sprache* gegeben, geleitet von E. Bessire, Lektor, und Lützelschwab, Gymnasiallehrer; er dauerte, von 27 Lehrern und Lehrerinnen besucht, vom 5. Dezember 1896 bis 29. Mai 1897.

Ein Specialkurs über *Geologie* und *Elektricität*, geleitet von Dr. Kissling, Privatdocenten, und Dr. Schenkel, Assistenten am physikalischen Institut, wurde von 23 Lehrern besucht und dauerte von Anfang Dezember bis zum Ende des Semesters.

Botanischer Garten. Für feinere Wasserpflanzen wurde ein grösserer Cementkasten erstellt. Im Samenverkehr mit anderen botanischen Gärten wurden 1115 Arten abgegeben, wogegen 908 Arten eingingen. Das Einordnen und Reinigen der Herbarien, wofür der Ertrag der Guthnikstiftung zu verwenden ist, wurde von 3 Lehramtskandidaten fortgesetzt. Einen interessanten Zuwachs der Herbarien bildete eine Sammlung von Phanerogamen, Moosen und Flechten, welche Dr. Gassmann in Südamerika bis zur Magellansstrasse gesammelt und dem Garten zum Geschenk gemacht hat. — Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 10,709. 60, die Einnahme auf Fr. 1236. 60, mithin die Reinausgaben auf Fr. 9473. —. Prof. Dr. Ludwig Fischer, der dem botanischen Garten seit dessen Erstellung im Jahre 1860 als Direktor mit aller Sorgfalt und Pflichttreue vorgestanden, verliess denselben auf Ende des Berichtsjahres in musterhaftem Zustande.

Agrikultur-chemische Versuchsstation der Universität Bern. Für das Gedeihen der Anstalt sprechen die von Jahr zu Jahr sich mehrenden Aufträge. So ist die Zahl der Untersuchungsobjekte im Jahre 1896 auf 1395 angewachsen gegenüber 1184 im Vorjahr. Da durch den Hinzuwachs je eines Musters die Zahl der Einzelbestimmungen im Durchschnitt um 3 erhöht wird, so bedeutet der stattgehabte Zuwachs von 211 Mustern keine geringe Mehrarbeit und die Zahl der Einzelbestimmungen ist im Arbeitsjahr 1896 auf 4185 angewachsen, gegenüber 3552 im verflossenen Jahr.

Die ausgeführten Arbeiten erstreckten sich zur Hauptsache wie früher auf die Kontrolle der Handelsdünger und Futtermittel, sowie auf die Untersuchung von Ernteprodukten, Erden und diversen anderen Objekten.

Bis Ende 1895 hatten sich die Arbeiten der Anstalt gewisser Umstände halber nur auf das Kontrollwesen erstreckt. Im Berichtsjahre wurde nun auch das Versuchswesen in das Arbeitsprogramm der Station aufgenommen, nachdem dieselbe mit den nötigen Einrichtungen (Vegetationshaus mit Schienengeleise, Vegetationsgefässen, Wagen etc.) versehen worden war. Die zu den ausgeführten Versuchen benutzte Methode ist diejenige von Prof. Dr. Wagner in Darmstadt, welche der Vorstand der Anstalt an Ort und Stelle eingehend kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Eine Beschreibung der für die wissenschaftliche Erforschung der meisten das Gebiet der Düngungslehre berührenden Fragen unentbehrlich gewordenen Methode an Hand eines durchgeführten Versuches ist im Landwirtschaftlichen Jahrbuch der Schweiz 1896 niedergelegt.

Die unternommenen Vegetationsversuche hatten den Zweck, die gegenwärtig sehr aktuelle Frage der Wirkung der Phosphorsäure in verschiedenen Düngmitteln zu prüfen. Ein hauptsächliches Gewicht wurde dabei auf Klarlegung der bei uns noch so sehr überschätzten Knochenmehl-Phosphorsäure-Wirkung gelegt. Als Versuchspflanze diente Hafer, und das Wachstum der Pflanzen war bis zur Ernte ein durchaus normales und zufriedenstellendes. Während der ganzen Vegetationszeit wurden die Versuche, die infolge der glücklichen Auswahl des zu demselben benützten Bodens sehr instruktiv ausfielen, von Behörden, landwirtschaftlichen Genossenschaften und anderen interessierten Kreisen des öftern besichtigt und der Erfolg darf für das erste Versuchsjahr ein sehr befriedigender genannt werden. Die Versuche werden in erweitertem Masse fortgesetzt; über die erhaltenen Resultate wird seiner Zeit in der Fachlitteratur ein Bericht erscheinen.

Statistische Mitteilungen.

Zahl der Studierenden.

Tabelle X.

	Sommersemester 1896.								Wintersemester 1896/97.							
	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen.	Ausländer.	*Summa.*	Auskultanten.	*Total.*	Darunter weibliche Studierende.	Darunter weibliche Auskultanten.	Berner.	Schweizer aus andern Kantonen.	Ausländer.	*Summa.*	Auskultanten.	*Total.*	Darunter weibliche Studierende.	Darunter weibliche Auskultanten.
Protestant. Theologie	17	1	2	20	—	20	—	—	21	3	—	24	1	25	—	—
Katholische Theologie	—	2	5	7	—	7	—	—	—	2	4	6	—	6	—	—
Jurisprudenz . . .	71	55	9	135	—	135	—	—	76	58	7	141	3	144	—	—
Medizin	75	60	44	179	4	183	27	—	83	66	65	214	2	216	43	—
Philosophie	89	56	102	247	52	299	38	23	112	61	110	283	62	345	43	30
Hochschule	252	174	162	588	56	644	65	23	292	190	186	668	68	736	86	30
Tierarzneischule . .	21	21	1	43	—	43	—	—	17	21	1	39	—	39	—	—
Total	273	195	163	631	56	687	65	23	309	211	187	707	68	775	86	30
Im Schuljahr 1895/96	260	214	170	644	41	685	80	15	283	202	183	668	38	706	76	14
Verhältnis z. Vorjahr	+13	—19	—7	—13	+15	+2	—15	+8	+26	+9	+4	+39	+30	+69	+10	+16

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Tabelle XI.

	Ordentliche Professoren.	Ausserordentliche Professoren.	Honorar-Professoren.	Docenten.	Total.
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	5	1	1	—	7
Katholisch-theologische Fakultät	4	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	1	1	5	16
Medizinische Fakultät	10	5	1	22	38
Philosophische Fakultät	16	11	1	16	43
Hochschule Total	44	18	4	43	109
Tierarzneischule	5	—	—	5	10
Total	49	18	4	48	119
Im Vorjahre	50	15	2	50	117

An Stipendien wurden ausgerichtet im Schuljahr 1896/97:

a. Hochschule Bern.

Tabelle XII.

Stipendien.	Gesamtbetrag.		Zahl der Stipendiaten.				Nach Fakultäten verteilt.					
			Total.	Kantonsbürger.	Schweizer aus andern Kantonen.	Ausländer.	Vikare.	Theologie.	Recht.	Medizin.	Philosophie.	Kunstschüler und Veterinäre.
	Fr.	Rp.										
1. Mushafenfonds . . .	19,447	75	108	100	7	1	14	13	9	13	49	9
2. Hallersche Preismedaille	265	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—
3. Lückestipendium . . .	140	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—
4. Christkatholischer Stipendienfonds	1,000	—	5	—	3	2	—	5	—	—	—	—
Total	20,852	75	115	102	10	3	14	18	9	14	50	9

b. Reisestipendien aus dem Schulsäckelfonds.

An 2	Schüler	des Polytechnikums Zürich	Fr. 300
„ 1	„	der Universität Genf	„ 200
„ 1	„	der Kunstschule Genf	„ 200
„ 1	„	der Kunstschule München	„ 200
„ 1	„	des Polytechnikums Stuttgart	„ 150
		Total	Fr. 1050

c. Preise aus dem Schulsäckelfonds.

An 21 Studierende der Hochschule Bern für Seminararbeiten . . Fr. 1150

V. Tierarzneischule.

Aufsichtsbehörde. In derselben wurde die seit der Abreise von Prof. Dr. Nencki vakant gebliebene Stelle durch die Wahl von Grossrat Klaye in Bern wieder besetzt, so dass diese Behörde nun aus folgenden Herren besteht: Präsident: alt Regierungsrat Rätz; Sekretär: Prof. Dr. A. Vogt; Mitglieder: Grossrat Baumann, Baumeister in Bern; Grossenbacher, Kreistierarzt in Burgdorf, und Grossrat Klaye in Bern.

Lehrerschaft und Unterricht. Im Lehrerpersonal sind im Berichtsjahre keine Änderungen erfolgt. Der Unterricht wurde regelmässig erteilt. Die Lehrerschaft beteiligte sich auch an landwirtschaftlichen Wandervorträgen und Kursen. In der Absicht, den praktischen Tierärzten des Kantons Gelegenheit zu geben, sich mit den neuen Anschauungen, Behandlungsmethoden etc. bekannt zu machen, wurden unentgeltliche Unterrichtstage, sogen. Tierärztetage, gehalten, welche fleissig besucht wurden.

Studierende. Infolge der strengeren Handhabung der Maturitätsexamina und des Umstandes, dass keine Studierenden ohne Maturitäts-Zeugnis aufgenommen werden, ist die Zahl derselben etwas geringer geworden.

Im *Sommer-Semester* 1896 zählte die Anstalt 43 Schüler (wovon 21 Berner), im *Winter-Semester* 1896/97 39 Schüler (wovon 18 Berner).

Die angekündigten Vorlesungen wurden alle programmgemäss abgehalten. Die Disciplin gab zu keinen ernsten Bemerkungen Anlass.

In der Anatomie wurden als Präpariermaterial verwendet: 5 Pferde, 2 Kühe, 1 Ziege, mehrere Hunde. In dem mikroskopischen Kurse erhält jeder Teilnehmer über 100 Präparate, aus allen Geweben und Organen angefertigt. Für die osteologische Sammlung wurden angeschafft: 1 Halbblutpferd, 1 Simmenthaler Rind, 2 Schweine, mehrere Hunde; zu Injektionspräparaten: 1 Fohlen, eine grosse Menge Embryonen und Missbildungen. Als neue Skelette wurden aufgestellt: 1 Lama, 1 Edelhirsch, 1 Damhirsch, 2 Rinder und 1 Pferd.

Im Sommersemester wurde zum erstenmal ein bakteriologisches Praktikum abgehalten; die zu diesem Zwecke erstellten Laboratorien bewährten sich sehr gut.

Die **Bibliothek** wurde stets fleissig benutzt.

In den **Kliniken** wurden im Berichtsjahre behandelt:

	Konsultations-klinik für grosse Tiere.	Stationäre Klinik.	Konsultations-klinik.	Stationäre Klinik.	Ambulatorische Klinik.	Total.	Sektionen.
Pferde	759	278	—	—	46	1083	14
Rinder	47	9	—	—	1780	1836	20
Kälber	—	—	2	2	—	4	—
Ziegen	—	—	21	—	277	298	—
Schafe	—	—	4	—	7	11	10
Schweine	—	—	55	1	139	195	45
Hunde	—	—	479	198	—	677	37
Katzen	—	—	50	4	—	54	12
Andere Tiere . . .	—	—	36	1	20	57	41
Total	806	287	647	206	2269	4215	179

Zur Sektion kamen zudem Teile von 45 Pferden und 220 Rindern. Im Operations-Saale wurde am 20. November 1896 ein Operiertisch für Pferde aufgestellt.

Ergebnisse der wissenschaftlichen Prüfungen:

	Geprüft:	Promoviert oder patentiert:
Naturwissenschaftliche Prüfung .	7	3
Anatomisch-physiologische Prüfung	13	11
Fachprüfung	6	4
Total	26	18

Geschenke. Der Instrumenten- und Hufeisensammlung wurden folgende Gegenstände geschenkweise überlassen:

1. Von Tierarzt Muff in Sempach eine Scheidenbandage mit Eutersuspensorium. Preis Fr. 18.
2. Von Kreistierarzt Eichenberger in Biel eine Scheidenbandage. Preis Fr. 15.
   Beide Instrumente sind sehr sinnreich und praktisch konstruiert.
3. Von Tierarzt Schwarz in Bern ein Koppriemen nach Burdajewitz. Preis Fr. 12. 50.
4. Vom Hufbeschlaglehrer Eichenberger in Bern eine Hufeisensammlung auf Rahmen. Preis Fr. 500. Diese Sammlung stellt eine Zusammenstellung der verschiedenartigsten Winterbeschläge dar und besteht aus 36 Stücken. Sie war an der Landesausstellung in Genf ausgestellt und wurde dort mit der goldenen Medaille prämiiert. Unstreitig besitzt dieselbe für den Unterricht im Hufbeschlage einen ganz bedeutenden Wert.
5. Prof. Hess gab in das Lesezimmer zu Handen der Bibliothek pro 1895 und 1896 30 tierärztliche Zeitschriften.

VI. Kunst.

Bernische Kunstschule. Die Frequenz war folgende:

	Sommer.		Winter.	
	Herren.	Damen.	Herren.	Damen.
Akademische Kunstschüler	5	15	5	17
Kunstgewerbeschüler	20	9	17	9
Lehramtskandidaten	19	3	17	3
Gymnasianer . . .	—	—	4	—
Total	44	27	43	29
Im Vorjahre	50	33	50	34

Die Abnahme der Schülerzahl ist eine vorübergehende und wird nach dem teilweisen Umzug in die neuen günstigen Räume im Kornhaus wieder verschwinden.

Die Einnahmen betragen Fr. 14,254. 60, die Ausgaben Fr. 12,948. 90. Unter den Einnahmen ist anzuführen: der kantonale Staatsbeitrag von Fr. 6000, der Bundesbeitrag an die kunstgewerbliche Abteilung von Fr. 3840, der Beitrag der Einwohnergemeinde Bern von Fr. 500, der Burgergemeinde Bern von Fr. 400 und der burgerlichen Zünfte von Fr. 530.

Akademische Kunstsammlung. Aus dem Jahreskredit des akademischen Kunstkomitees wurde ein Ölgemälde des jung verstorbenen Malers Achilles Kœtschet von St. Immer, betitelt: „Der alte Fischer", zum Preise von Fr. 1200, angeschafft. Extrakredite von je Fr. 5000 wurden zur Anschaffung folgender Gemälde bewilligt: 1. von Jeanmaire „Herbstmorgen im Jura"; 2. von Karl Stauffer „Portrait seiner Mutter", welches als das vorzüglichste Portrait des so früh geschiedenen Berner Meisters gilt. — Vom eidgen. Departement des Innern wurden in der Kunstsammlung deponiert: a) „Zwielicht" von Luise Breslau; b) „Heimkehr vom Felde" von Edm. v. Pury.

An die Herausgabe des *schweiz. Idiotikons* leistet der Kanton einen Jahresbeitrag von Fr. 500 und an die *Bibliographie der schweiz. Landeskunde* einen solchen von Fr. 300.

Beiträge zur Unterstützung von Kulturbestrebungen wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

1. An das Schwingfest in Bern . . Fr. 100. —
2. An den internationalen Kongress der Union zum Schutze des litterarischen und künstlerischen Eigentums . . „ 1000. —
3. An die Renovation der Tellskapelle in Küssnacht . . . . . „ 500. —
4. An die geographische Gesellschaft in Bern . . . . . „ 500. —

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1896

betreffend die Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion.

Tabelle XIII.

Kredite.		Einnahmen.		Ausgaben.		Reine Ausgaben.	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
34,130	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	4,424	25	38,594	40	34,170	15
600,020	B. I. Hochschule	21,131	40	628,746	31	607,614	91
53,470	II. Tierarzneischule	11,505	66	71,738	45	60,232	79
605,600	C. Mittelschulen	10,274	20	618,468	95	608,194	75
1,328,000	D. Primarschulen	13,371	13	1,342,948	08	1,329,576	95
146,850	E. Lehrerbildungsanstalten	48,024	64	194,088	21	146,063	57
31,000	F. Taubstummenanstalten	23,063	17	53,851	99	30,788	82
26,300	G. Kunst	—	—	33,800	—	33,800	—
8,000	H. Bekämpfung des Alkoholismus . . .	8,000	—	8,000	—	—	—
—	J. Reserve für ausserordentl. Ausgaben: Pestalozzifeier	—	—	4,224	95	4,224	95
—	K. Landesausstellung in Genf	232	95	5,535	25	5,302	30
2,825,370		140,027	40	2,999,996	59	2,859,969	19
	Mehrausgaben als veranschlagt . . . . . Fr. 34,599. 19						

Bern, den 21. Juni 1897.

Der Erziehungs-Direktor:

Dr. **Gobat.**